

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.
Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 51. No. 24.

Milwaukee, Wis., 15. Dezember 1916.

Auf. No. 1245.

Buenger C Rev
65 N Ridg St
Jan 17

Sieh, dein König kommt zu dir!

„Sieh, dein König kommt zu dir!“
Seele, das sind frohe Worte.
Sprich: Mein König komm zu mir!
Sieh', ich öffne dir die Pforte;
Zieh' mit deiner Sanftmut ein,
Was du findest, das ist dein.

Komm, ich bin dein Eigentum
Schon seit deinem Wasserbade.
Komm, dein Evangelium
Werde mir ein Wort der Gnade.
Du schickst ja dein Wort voran,
Daß mein König kommen kann.

Komm und räume alles aus,
Was du haffest und nich reuet.
Komm, und reinige dein Haus,
Das die Sünde hat entweihet;
Mach mit deinem Opferblut
Alles wieder rein und gut.

Komm in deinem Abendmahl,
Das du uns zum Heil gegeben,
Leib und Blut vom Kreuzespfahl.
Dadurch du in uns willst leben.
Komm, Herr Jesu, leb in mir,
Und mein Leben sei in dir!

Komm und bring den Geist auch mit.
Deinen Geist, der dich verkläret,
Der mich im Gebet vertritt
Und des Königs Willen lehret,
Daß ich bis auf jenen Tag:
„Komm, Herr Jesu!“ rufen mag.

Such ist heute der Heiland geboren.

Mit den schlichten Worten: Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge — berichtet der Evangelist das Ereignis, welches Gott gleich nach dem Sündenfall verheißt und durch die Propheten immer wieder hatte verkündigen lassen, das Ereignis, auf welches alle Frommen sehnlich gewartet, und das

für die ganze Menschheit von der allergrößten Wichtigkeit ist. Der im Stalle zu Bethlehern geborene Sohn Marias ist der verheißene Weibesame, der in die Welt kommen sollte. Der Engel des Herrn verkündigte dies den Hirten mit den Worten: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Das war für die Hirten eine rechte Freudenbotschaft; denn sie gehörten zu den Gläubigen in Israel, die sehnlich auf das Erscheinen des Erlösers warteten.

Sie erschrafen, als der Engel des Herrn zu ihnen trat, und die Klarheit des Herrn sie umleuchtete, und fürchteten sich sehr. Sie waren wohl fromme Menschen, aber sie waren doch Sünder und ermangelten des Ruhms, den sie an Gott haben sollten. Die Erkenntnis ihrer Sündhaftigkeit war die Ursache ihres Erschreckens. Da gab ihnen der Engel die Versicherung, daß sie keine Ursache hätten, sich zu fürchten. Er spricht: Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren. Der Heiland, der verheißene Erlöser, der sein Volk selig macht von ihren Sünden, der ist euch heute geboren.

Die Hirten hatten also eine doppelte Ursache, sich zu freuen. Als gläubige Israeliten haben sie sich gefreut, daß Gott seine Verheißung erfüllt und den Erlöser gesandt hatte. Als arme Sünder konnten sie sich freuen, daß ihnen in dem Kinde der Heiland, der Seligmacher, geboren war. Denn ihre Hoffnung in Gottes Gericht zu bestehen und in den Himmel zu kommen, gründete sich allein auf die Erlösung, die der Verheißene vollbringen werde.

Der Engel setzte noch hinzu: Welche allem Volk widerfahren wird. Es ist leider wahr, daß sehr viele Menschen eine ganz andere Gesinnung haben, als die Hirten. Sie erkennen sich nicht als arme verlorene und verdammte Sünder und haben kein Verlangen nach der Gnade des Sünderheilandes. Sie fürchten weder Gott noch sein Gericht. In ihrer fleischlichen Sicherheit sind sie ohne Sorge, wie sie dem zukünftigen Zorn entinnen mögen, oder sie verlassen sich in Selbstgerechtigkeit auf ihr eigenes Tun und wännen keinen Heiland nötig zu haben. Gleichwohl ist Gottes Sohn auch für sie Mensch geworden. Er ist der Heiland aller Menschen.

Heilande wurden genannt, die ihr Volk von der Unterdrückung der Feinde befreiten. In welchem Sinn Jesus der Heiland der Menschen ist, zeigen uns die Worte des Engels, die er zu Joseph sprach: Maria wird einen Sohn ge-

bären, des Namen sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Jesus ist ein Heiland, wie wir Sünder ihn nötig haben. Was nützte uns alles zeitliche Wohlergehen, wenn wir doch ewig verloren gehen müßten. Was nützte es dem reichen Mann, daß er in der kurzen Lebenszeit alle Tage herrlich und in Freuden lebte, und jetzt ewig in der Hölle Qual und Pein leiden muß? In dem Christkinde ist uns ein Heiland geboren, der uns wieder erworben hat, was wir in Adam verloren hatten; der für der Welt Sünde genug getan, der Gott versöhnt und uns die Seligkeit erworben hat.

Sein ganzes Leben von der Krippe bis zum Grabe ist ein stetes Wirken zu unserer Erlösung gewesen. Er, der eingeborene Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, steigt vom Himmel hernieder und wird ein armer Mensch, geboren im dunkeln Stall liegt er in armselige Windeln gewickelt in einer Krippe auf Heu und Stroh. Er ruft uns damit zu: Seht, ihr Menschen, die ihr den Reichtum des Paradieses verloren habt, um euretwillen bin ich arm geworden, auf daß ihr durch meine Armut reich würdet. Da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5. Durch sein heiliges teures Blut und durch sein unschuldiges Leiden und Sterben hat er uns erlöst, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, auf daß wir sein eigen seien und in seinem Reich unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Selig sind, die ihn als den Heiland erkennen, sich in ihrem Sünden-elende seiner Menschwerdung getrösten.

Von den Hirten berichtet der Evangelist: Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund getan hat. Sie glaubten der Botschaft des Engels; sie nahmen sie auf als eine Offenbarung Gottes. Es heißt weiter: Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von dem Kinde gesagt war. Sie bekanneten ihren Glauben. Es heißt endlich: Und die Hirten lehrten wieder um, prieseten und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. Sie lebten nach dem Wort: Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Von ihnen gilt also: So man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Röm. 10, 10. Sie waren Leute, an denen Gott Wohlgefallen hatte, die er als seine Kinder liebte, die er durch seinen Geist regierte und endlich in den Himmel führte.

Das gilt auch von uns, die wir Jesum im Glauben als

unsern Heiland angenommen haben, und die wir uns seiner Menschwerdung getrösten. Daß wir Jesum mit unsern leiblichen Augen nicht sehen wie die Hirten, soll uns nicht hindern an unserer Seligkeit. Die Hirten erfuhren die Wahrheit der geglaubten Botschaft; auch wir erfuhren die Kraft des Glaubens. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. Röm. 5, 1. Gottes Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder, Gottes Erben und Miterben Christi sind, indem er uns durch das Evangelium im Glauben erhält, daß wir in Christo einen versöhnten Vater haben, der uns liebt und zu sich in den Himmel nehmen wird. Wenn wir unsern Lauf vollendet haben, werden wir Jesum sehen, wie er ist. 1. Joh. 3, 2. Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1. Petr. 1, 8. *Gia, wär'n wir da! Gia, wär'n wir da!*

A. F. S.

Du sollst Gottes Namen nicht vergeblich führen.

(Aus Luthers Großem Katechismus.)

Gleichwie das erste Gebot das Herz unterweiset und den Glauben gelehret hat, also führet uns dies Gebot heraus und richtet den Mund und die Zunge gegen Gott. Denn das erste, so aus dem Herzen bricht und sich erzeigt, sind die Worte.

Wenn man nun fragt: Wie verstehst du das andere (zweite) Gebot, oder was heißt Gottes Namen vergeblich führen oder mißbrauchen? antworte aufs kürzeste also: Das heißt Gottes Namen mißbrauchen, wenn man Gott den Herrn nennt zur Lüge oder allerlei Untugend.

Aus diesem kann jedermann selbst wohl ausrechnen, wann und wie mancherlei Gottes Name mißbraucht wird, wiewohl alle Mißbräuche zu erzählen nicht möglich ist; doch kürzlich auszurichten, geschieht aller Mißbrauch göttlichen Namens erstlich in weltlichen Händeln und Sachen, so Geld, Gut, Ehre betreffen, es sei öffentlich vor Gericht, auf dem Markt oder sonst, da man schwöret und falsche Eide tut auf Gottes Namen oder die Sache auf seine Seele nimmt.

Merke aber geht der Mißbrauch in geistlichen Sachen, die das Gewissen betreffen, wenn falsche Prediger aufstehen und ihren Lügentand für Gottes Wort dargeben.

Sie laß uns lernen und zu Herzen fassen, wie groß an diesem Gebot gelegen ist, daß wir uns mit allem Fleiß hüten und scheuen vor allerlei Mißbrauch des heiligen Namens als vor der höchsten Sünde, so äußerlich geschehen kann. Denn Lügen und Trügen ist an ihm selbst große Sünde, wird aber viel schwerer, wenn man sie noch rechtfertigen will und, sie zu bestätigen, Gottes Namen anzeucht und zum Schanddeckel macht. Darum hat Gott diesem Gebot auch ein ernstlich Dräuwort angehängt, das heißt: Denn der Herr wird den nicht unschuldig halten, der seinen

Namen vergeblich führet. Das ist, es soll keinem geschenkt werden, noch ungestraft abgehen. Denn so wenig er will ungerochen lassen, daß man das Herz von ihm wende, so wenig will er leiden, daß man seinen Namen führe, die Lügen zu beschönigen.

Nun ist es leider eine gemeine Plage in aller Welt, daß ja so wenig sind, die nicht Gottes Namen zur Lüge und aller Bosheit brauchen, so wenig als ihrer sind, die allein von Herzen auf Gott vertrauen. Greift man einen an, so muß Gott mit seinem Namen herhalten und die Böherei fromm, die Schande zu Ehren machen. Das ist der gemeine Weltlauf, wie eine große Sintflut eingerissen in allen Landen. Darum haben wir auch zu Lohn, was wir suchen und verdienen: Pestilenz, Krieg, Teurung, Feuer, Wasser, ungeraten Weib, Kinder, Gefinde und allerlei Unrat. Wo sollte sonst des Jammers so viel herkommen? Es ist noch große Gnade, daß uns die Erde trägt und nährt.

So verstehst du nun, was Gottes Namen mißbrauchen heißt, nämlich entweder bloß zur Lüge und etwas unter dem Namen ausgeben, was nicht ist, oder zu fluchen, schwören, zaubern, und Summa, wie man mag, Bosheit auszurichten.

Daneben mußt du auch wissen, wie man des Namens recht brauche. Denn neben dem Wort, als er sagt: Du sollst Gottes Namen nicht vergeblich brauchen, — gibt er gleichwohl zu verstehen, daß man sein wohl brauchen solle. Denn er ist uns eben darum offenbart und gegeben, daß er im Brauch und Nutz soll stehen. Darum schleußt sich's nun selbst: Weil hie verboten ist, den heiligen Namen zur Lüge oder Untugend zu führen, daß wiederum geboten ist, ihn zur Wahrheit und allem Guten zu brauchen, als nämlich, so man recht schwöret, wo es not ist und gefordert wird. Also auch, wenn man recht lehret; item, wenn man den Namen anruft in Nöten, lobt und dankt im Guten usw. Welches alles zuhauf gefaßt und geboten ist in dem Spruch Ps. 50: „Rufe mich an zur Zeit der Not, so will ich dich erretten; so sollst du mich preisen.“ Denn das heißt alles ihn zur Wahrheit angezogen und seliglich gebraucht, und wird also sein Name geheiligt, wie das Vaterunser betet.

Aus diesem Verstand hat man die Frage leichtlich aufgelöst, damit sich viele Lehrer bekümmert haben: warum im Evangelio verboten ist zu schwören, so doch Christus, St. Paulus und andere Heiligen oft geschworen haben. Und ist kürzlich diese Meinung: Schwören soll man nicht zum Bösen, das ist, zur Lüge und wo es nicht not noch nützlich ist; aber zum Guten und des Nächsten Besserung soll man schwören. Denn es ist ein recht gut Werk, dadurch Gott gepreiset, Wahrheit und Recht bestätigt, die Lüge zurückgeschlagen, die Leute zu Frieden gebracht, Gehorsam geleistet und Hader vertragen wird; denn Gott kommt selbst da ins Mittel und scheidet Recht und Unrecht, Böses und Gutes voneinander.

Derhalben sage und vermahne ich, daß man die Kinder beizeit angewöhne mit Warnen und Schrecken, Wehren und Strafen, daß sie sich scheuen vor Lügen, und sonderlich Gottes Namen dazu zu führen. Denn wo man sie so läßt hingehen, wird nichts Gutes daraus; wie jetzt vor Augen,

daß die Welt böser ist, denn sie je gewesen, und kein Regiment, Treue noch Glaube, sondern eitel verwegene, unbändige Leute, an denen kein Lehren noch Strafen hilft. Welches alles Gottes Zorn und Strafe ist über solche mutwillige Verachtung dieses Gebots.

Zum andern soll man sie auch wiederum treiben und reizen, Gottes Namen zu ehren und stetig im Munde zu haben in allem, was ihnen begegnen und unter Augen stoßen mag; denn das ist die rechte Ehre des Namens, daß man sich alles Trosts zu ihm verseehe und ihn darum anrufe. Dem Teufel zuleid sollten wir den heiligen Namen immerdar im Munde führen. Dazu dienet auch, daß man sich gewöhne, täglich Gott zu befehlen Seele und Leib, Weib, Kind, Gefinde und was wir haben, für alle zufällige Not. Daher auch das Benedizite, Gratiast und andere Segen abends und morgens kommen und blieben sind.

Siehe, also möchte man die Jugend kindlicherweise und spiels aufziehen in Gottes Furcht und Ehre, daß das erste und andere Gebot sein im Schwang und steter Übung gingen. Da könnte etwas Gutes bekleben (Wurzel schlagen), aufgehen und Frucht schaffen, daß solche Leute erwüchsen, deren ein ganz Land genießen und froh werden möchte.

Reich möcht ich sein!

Erzählung von N. B o l l m a r.

(Fortsetzung.)

„Willst du auch ein Indianer werden?“ fragte ihn plötzlich ein großer gebräunter Mann in fremdländischer Kleidung.

„Ich wollte mir nur alles genau ansehen,“ antwortete Basfl etwas verwirrt.

„Nun, dann komm mal hier herein,“ sagte der Fremde und zog den Knaben in ein Zelt, „du siehst mir aus, als ob du laufen und klettern könntest wie eine Rothhaut. Willst du ein Indianer werden?“

Basfl lachte. „Ja, wenn das so ginge! Verdienen wohl ein schönes Stück Geld?“

„Geld wie Heu und dabei fast nichts zu tun. Ich könnte gerade einen Burschen in deinem Alter gebrauchen.“

„Aber ich bin doch kein Indianer,“ warf Basfl ein.

„Kannst aber leicht einer werden,“ lachte der Fremde. „Mit dieser Farbe wirst du die edelste Rothhaut und mit dieser hier tätowiere ich dich, daß du dich selbst nicht mehr erkennst.“

„Geht denn das wieder ab?“ fragte Basfl.

„Natürlich, sieh hier.“ Und nun zeigte der Mann, wie die Haut wieder weiß wurde und beredete den armen Jungen, bei ihm einzutreten, „mitzuspielen“ wie er sagte. Er verhieß ihm gute Zeit und goldene Berge. Ach! und das Abenteuerliche dabei gefiel Basfl so sehr!

Schon wollte er Ja sagen, da fiel ihm noch zur rechten Zeit ein: „Aber s a g e n tue ich niemand, ich wäre ein Indianer.“

„S bewahre, ja nicht. Du brauchst überhaupt kein Wort zu sprechen.“

„Und ohne Kleider gehe ich auch nicht,“ beharrte Basfl.

„Das aller schönste Federkleid sollst du haben, denn du sollst des großen Häuptlings Tochter, unsere Kronprinzessin sein; dann wirst du auf Händen getragen, brauchst weder zu arbeiten noch zu sprechen.“

Es wollte Basfl nicht in den Sinn, ein Mädchen darzustellen, — wenn er es aber niemand vorzulügen brauchte, — warum nicht? Erkennen würde ihn keiner, die eine, vor deren klaren Augen er sich scheute, Schwester Breneli, war weit von hier, also vorwärts!

Nach wenigen Tagen wurde der staunenden Welt verkündet, daß die Prinzessin Ne-ne-taha Tumayaua angekommen; jeder wollte sie sehen, und unter der roten Haut brannte zuerst die Schamröte auf Basfls Gesicht; als aber nach der Vorstellung die Leute den Indianern Zigarren und dergleichen schenkten, wurde der länderlosen Prinzessin manches Silberstück in die Hand gedrückt, wofür sie mit Herz und Mund dankte. Wirklich, es war ein ganz einträgliches Geschäft, Prinzessin zu sein. Überhaupt gefiel es Basfl bei der Truppe recht gut: der Herr war freundlich, die Indianer taten ihm nichts Böses, hatten sogar ihre Freude dran, ihn in der freien Zeit mit Pfeil und Bogen umgehen zu lehren.

Ach wie weit lag die Zeit hinter Basfl, da er auf einsamer Bergeshöh die Gaisen weidete und zuweilen Sonntags mit den Eltern und der Schwester zur Kirche ging, deren Glocken er so oft abends und morgens bis zu sich herauf ertönen hörte.

Auch in Berlin läuteten die Glocken, aber er hörte sie nicht; auch in Berlin war Sonntag, aber er wußte es nicht.

Eines Tages kam ein Maler, um die interessanten Indianer zu malen; es wurde ihm bereitwillig erlaubt, aber die Prinzessin Ne-ne-taha Tumayaua durfte nicht gemalt werden. Sie saß in ihrem Zelte, sah und hörte alles was voring und vernahm folgendes Gespräch zwischen dem Maler und seinem Begleiter.

„Die armen Leute dauern mich,“ sagte der erstere.

„Warum?“ antwortete der andere, „sie fühlen sich ganz wohl, verdienen ein hübsches Stück Geld und kehren glücklich in ihren Wigwam zurück.“

„Nein, mein Lieber,“ entgegnete der Maler, „nicht glücklich, nicht zufrieden. Sie haben neue Bedürfnisse bekommen, sind von der Arbeit entwöhnt und diese zur Schau-stellung kann nicht gut für ihren Charakter sein.“

„Ach was, das schadet ihnen gar nichts.“

„Wenn Ihr Sohn,“ sagte der Maler ernst, „sich so unter den Indianern sehen ließe, würde Ihnen das recht sein?“

„Mein Sohn, — das ist doch ein Weißer, ein Kultur-mensch, ein Christ. Um Gottes willen, so etwas darf und kann doch auch nur ein Wilder tun, nur ein Mensch, der auf einer niedrigeren Stufe steht als wir.“

Basfl in seinem Zelte hatte alles gehört. Er kam sich plötzlich wie entwürdigt vor. Gut, daß jetzt die Indianer nach Amerika zurückkehrten, er wollte wieder ein Mensch

werden, keine Schaupuppe sein, wollte arbeiten, — aber schönen Verdienst hatte er doch gehabt, er war jetzt kein armer Junge mehr und trug schwer an seinem Reichtum, den er in einem Beutel auf der Brust hatte.

Wohin sollte er ihn legen? Von Sparkassen hatte er wohl gehört, aber die Sache war ihm nicht klar und deshalb unsicher; anvertrauen mochte er sich niemand, es war besser, wenn man ihn für arm hielt, — ach und es war ein so beglückendes Gefühl, den Anfang eines großen Vermögens bei sich zu tragen!

An seine armen Eltern dachte Basfl nicht; denen wollte er ja auch erst helfen, wenn er sehr reich geworden.

Basfl suchte und fand jetzt einen Dienst in einem guten Hause; da er geschickt war, konnte man ihn gebrauchen und entsprechenden Lohn geben — wieder fühlte er sich ganz wohl in seiner Haut, denn einen Taler nach dem anderen konnte er in seinen Sack stecken, freilich, es ging doch langsamer als er gedacht, zum reichen Mann und eigener Kutsche fehlte noch viel — anders aber wollte er nicht heimkommen.

Da hörte er von einem Dienst, wo fast um die Hälfte mehr Lohn geboten wurde. Den nahm er und sagte seinem jetzigen Herrn flugs auf. Dieser sah ihn ernst an und sagte: „Treue und Anhänglichkeit lebt nicht mehr in unseren Diensthöfen. Du hast es gut bei mir gehabt, hast noch vieles gelernt bei mir, zu klagen war nichts, aber wenn ihr da von jemand hört, der zehn Taler mehr Lohn gibt, dann ade Liebe und Treue. Geh nur, Basfl, du bist gierig nach Geld, aber du bezahlst es zu teuer, mit allem guten, was noch in deinem Charakter steckt. Segen wirst du von all deinem Gelde nicht haben.“

Basfl ging, — aber bald hätte er den getanen Schritt gern ungeschehen gemacht; wo er jetzt war, belog und betrog man einander und verlangte auch von Basfl das gleiche. Wenn Schneider und Schuster mit ihren Rechnungen kamen, sollte der Diener den Leuten allerhand Märchen aufbinden, das war doch gegen seine Natur und dann wurde er selbst auch hange, ob er sein Geld erhalten würde. Oft gedachte er der Worte seines vorigen Herrn, — sollte der recht haben? Sobald er konnte, verließ er diesen Dienst und wurde als Kellner für einen kleinen Gasthof angenommen.

Viele Jahre war er nun schon von Maja fort und während dieser ganzen Zeit hatte er den Eltern nicht einmal geschrieben. Wozu auch? Sollte er ihnen mitteilen, wie er in der Welt umhergeworfen wurde, aus etner Hand in die andere ging, ohne den gewünschten Reichtum bisher erlangt zu haben? Nein, sie sollten erst von ihm hören, wenn er ein „gemachter Mann“ war.

Wie sollte er das werden? Die kindischen Vorstellungen vom Geld, das auf der Straße lag, hatte er längst aufgegeben. Jetzt dachte er nüchtern und praktisch über Weg und Ziel nach. Er wollte noch sparen und sparen, dann erst nach seinem Vaterlande zurückkehren, — das taten ja die Schweizer alle — und in Tetra ein feines Hotel kaufen, bauen, oder pachten. Solch ein Wirt war ein gar angesehenener Mann, o wie würden dann die Leute in der ganzen Gegend staunen, wie Grubers Basfl es so herrlich weit ge-

bracht! Dann konnte er seine alten Eltern und Breneli zu sich nehmen und sich so zu allem guten noch den Himmel auf Erden verdienen.

So arbeitete und sparte er dann weiter und es war gut für ihn, daß er jetzt in einem Gasthof war. Da konnte er lernen und sehen, wie es ein Wirt machen und — wie er es nicht machen mußte. Der Basfl bekam jetzt ein so feines gewandtes Benehmen, daß ihn niemand wieder erkannt hätte. Sein Geld trug er längst nicht mehr bei sich, dafür hatte er sich Papiere angeschafft, welche hohen Zins gaben, und seine ganze Freude war es, immer mehr solche Papiere zu kaufen; dieselbe kindliche Freude, die er früher am Beschauen der Talerstücke gehabt, erfüllte ihn jetzt, wenn er die bunten Papiere ansah. Er versagte sich jede Lebensfreude, die mit Geld zu erkaufen ist, ging in bescheidenster Kleidung einher, rauchte nicht und trank keinen Tropfen, den er selbst bezahlen mußte, aber es kam ihm auch nie in den Sinn, einem hungrigen Kinde eine Semmel zu reichen, einem Kranken eine Blume zu bringen. Verdienen! Verdienen! Reich werden! Reich werden! Das war das Kommandowort, welches immerfort in ihm ertönte und dem der arme Mensch gehorchte. Er hatte keine Jugend, er hatte keine Heimat, keinen Frieden, keinen Gott.

IV.

Im Glück halt ein,
Im Unglück halt aus.

So verging die Zeit, da schien es plötzlich ernst mit Basfls Reichthum zu werden. Ein Kamerad hatte gemerkt, daß er Geld hatte und eines Abends machte der ihm wunderbare Vorschläge! Lat Basfl nach denen, so konnte er sein Geld, das er sich in nun mehr als zehn Jahren mühsam erworben, in einem Monat verdoppeln, nein verdreifachen; er brauchte nur die und die Papiere zu kaufen, — heute kosteten sie 100 Taler, in vierzehn Tagen würden sie für 200 nicht mehr zu kaufen sein. Der Kamerad setzte dem begierig Lauschenden auseinander, warum diese Papiere einer Fabrik so steigen mußten: eine Eisenbahn sollte dort gebaut werden — dann war der Wert der Fabrik ein dreifacher und in diesen Tagen mußte es sich entscheiden, vielmehr es war schon entschieden, aber nur wenige wußten darum; sobald es mehrere wußten, stiegen jene Papiere. — Der Versucher hatte Basfl verlassen, nachdenkend stand der am Fenster. Der Abend war dunkel, kein Stern war am Himmel zu sehen, aber Basfls Gemüth war voll leuchtender Sterne, die alle eine wunderbare Ähnlichkeit mit Goldstücken hatten. Da lag ja nun vor ihm die Goldstraße, von der er einst geträumt, so war es doch wahr, was er noch vor kurzem gehört: in Berlin liegt das Geld auf der Straße, man muß nur Hände haben, es aufzunehmen. Basfl hatte Hände, und keinen Augenblick wollte er nun zögern, sie zu gebrauchen. Am andern Morgen schon übergab er jenem Freunde seine sämtlichen Papiere, der wußte Bescheid mit solchen Dingen und hatte heut gerade freie Zeit, in aufopfernder Freundschaft wollte er die ganze Sache für Basfl besorgen, auch war es fraglich — meinte er — ob man ihm,

d. h. Basfl, den man nicht kannte, noch von den kostbaren Papieren abließe. Gern wäre Basfl mit ihm gegangen, es war ihm, als trüge jener den Inhalt seines Lebens in dem grauen Notizbuche mit sich fort, aber sein Dienst hielt ihn im Hause fest, — er und sein Kamerad Tittler konnten nicht zugleich entbehrt werden.

Es war aber auch der Inhalt, das Ziel seines bisherigen Lebens und Strebens, das in diesen bunten Papieren lag. Nicht allein, daß er nun mehr als zehn Jahr lang gearbeitet und gerungen; nicht allein, daß er gehungert und gefroren — er hatte sich in dieser ganzen Zeit jede Freude und Erholung versagt und dann — er wollte es sich selbst nicht eingestehen, aber es war so: schon lange hatte ihn das Heimweh gepackt; nicht Sehnsucht nach Eltern und Schwester war es, nein fast unbezwingliches Verlangen nach den Bergen seiner Heimat, — er machte sich das selbst nicht klar, würde den ausgelacht haben, der ihm dies sagte, aber es war ein Ringen, aus der freudenlosen Stadt, von der er wenig mehr als seinen in einer engen Straße gelegenen Gasthof sah, fortzukommen, dorthin, wo er frei aufatmen konnte, wo nicht mehr dunkle Häuser ihm den Blick versperren.

Nun war die Zeit nahe, da er nicht mehr Knecht zu sein, nicht mehr zu dienen brauchte! Mit seinem Gelde erstand er daheim ein „Sotel“, nannte es ganz fein „Bellevue“, denn natürlich hatte es eine schöne Aussicht, er rechnete schon aus, wie viele Zimmer es haben und wie viel er an jedem verdienen würde; „fein“ mußte alles fein, und „fein“ wollte er selbst sein, einhergehen in weißer Weste und Glanzstiefeln, nicht mehr arbeiten, sondern nur das Ganze so von oben herunter regieren. Was nur die Landsleute all zu dem klugen Gruber sagen, wie sie ihn beneiden und bewundern würden, daß er's so herrlich weit gebracht. Und nun gar die Eltern! Wie würden die den Herrn Sohn anstarren, stolz auf ihn sein und dankbar nehmen, was er ihnen geben würde, denn natürlich wollte er sie unterstützen, wenn sie auch nicht bei ihm wohnen konnten, denn sie paßten nicht in sein feines „Sotel“. — Aber Breneli? Das war eigentlich die einzige, vor der Basfl im Grunde seines Herzens Respekt hatte. Ob sie wohl noch immer an Gottes Geboten hing und noch immer glaubte, daß „an Gottes Segen a l l e s gelegen sei?“ Na, und wenn sie's noch glaubte: angesichts seiner Erfolge würde sie wohl zugeben müssen, daß auch aus einer bitteren Wurzel — denn sein Fortlaufen ohne der Eltern Erlaubnis betrachtete sie doch als eine solche — eine süße Frucht hervorzunehmen könne. Wenn sie vernünftig war und von ihren albernen kindischen Ansichten ließ, dann konnte er sie vielleicht zu sich nehmen, denn fleißig war sie stets gewesen, und sauber wie frischer Schnee, — und das liebten ja die feinen Gäste.

Während Basfl solchen Gedanken nachhing, mußte er treppauf und treppab laufen, es war, als ob alle Leute heute mehr als je vom Kellner verlangten, oder kam es daher, weil er heut alles vergaß, eigentlich gar nicht recht bei seiner Arbeit war?

Jetzt mußte Tittler schon seine Papiere verkauft und für dieselben die glückbringenden neuen eingetauscht haben.

Er rechnete und rechnete, — vergaß darüber einem abreisenden Gaste die Rechnung zu schreiben und zog sich harten Tadel von seinem Herrn zu.

Es war nicht zum Aushalten! In dieser Sklaverei konnte er ja keine Minute an seine eigenen Interessen denken. Und doch war seine ganze Seele dabei. Jetzt konnte sein Freund jeden Augenblick zurückkehren und er sein Glück in der Hand halten.

Titler blieb sehr lange. Ob man ihm Schwierigkeiten machte? Ob zu viele vor ihm an der Glückskasse standen und er nicht hinzu konnte? Nun, was lange währt, wird gut.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Die weitere Entwicklung des Ablasses.

Im 13. Jahrhundert trat eine völlige Umbildung des Ablasses ein. War derselbe bisher nur ein Erlass von kirchlichen Strafen gewesen, so wurde er nun ein Ablass von zeitlichen, von Gott auferlegten Sündenstrafen. Diese Umwandlung entwickelte sich in folgender Weise. Die Buße war zum Sakrament erhoben und dieses nach seinen Hauptbestandteilen genau bestimmt worden. Drei Stücke umfaßte nun dieses Bußsakrament: Aufrichtige, herzliche Reue, mündliches Bekenntnis und Genugtuung durch gute Werke, das heißt bereitwillige Übernahme einer Genugtuung. An dieses Bußsakrament schloß sich dann unmittelbar die Absolution oder Vergebung, die nun nicht mehr wie früher auch von solchen, die nicht Priester waren, erteilt werden durfte, auch nicht mehr in der Form: Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt, vollzogen wurde. Nunmehr kam diese Form in Brauch: Ich absolviere dich von allen deinen Sünden. Dazu wurde in bezug auf diese Absolution festgesetzt, daß dieselbe nur dann noch Gültigkeit habe, wenn sie von einem ordentlichen Priester erteilt werde. Zu beachten ist hier nun dieses, daß sich die Absolution unmittelbar dem Bußsakrament anschloß. War diese früher nach erfolgter Genugtuung, die sich oft über einen längeren Zeitraum erstreckt hatte, erteilt worden, so ging sie jetzt der Genugtuung voraus, denn das Bußsakrament forderte nur bereitwillige Übernahme einer Genugtuung. Dieser Schritt mußte aber notwendig dazu führen, die bisher gebräuchlichen kirchlichen Bußstrafen als überflüssig und zwecklos erscheinen zu lassen. Diese Bußstrafen als eine Bezeugung der Reue, wofür sie zuerst waren festgesetzt worden, galten allerdings schon lange nicht mehr dafür. Wären sie aber bis dahin noch zu dem Zwecke vorhanden gewesen, daß durch Übernahme derselben ein Gefallener der Kirche gegenüber seine aufrichtige Reue bezeuge, so hätte dies doch jetzt aufhören müssen, wo die Absolution sich unmittelbar der Reue anschloß. Denn wie hätte man nach erfolgter Vergebung noch eine Bezeugung für die Aufrichtigkeit der Reue fordern dürfen! Aber wie stand es nun mit den Bußstrafen als Genugtuung? Konnte man wirk-

lich verlangen, daß für die Sünde eine Genugtuung geleistet werde, nachdem die Sünde schon voll und ganz vergeben war? Das wäre doch ein grober Widerspruch gewesen, Genugtuung zu fordern für eine Sünde, von der man schon absolviert war. Forderte man diese doch, so mußte ja wieder die Absolution als inhaltslos und leer erscheinen. Somit hatte das Bußsakrament die Bußstrafen außer Wirkung gesetzt; sie hatten nun keine Bedeutung mehr. Damit aber war auch der Ablass, der Erlass der Kirchenstrafen hinfällig geworden. Eine böse Lage! Der Ablass hatte so viel schönes Geld eingebracht. Sollte das verloren gehn? Das durfte nicht sein. Was nun? Die theologische Wissenschaft half. Sie machte nämlich die Entdeckung, daß die Vergebung in der Buße eine andere sei als die in der Taufe. Man entdeckte dabei auch eine Unterscheidung von zeitlichen und ewigen Strafen. Die Taufe, so lehrte man, verschaffe eine volle und ganze Vergebung, eine Erlassung aller Schuld und Strafe der Sünde, soweit sie vor der Taufe begangen wurde; ja die Taufe habe eine solche Macht, daß sie sogar sündlos mache, denn durch dieselbe werde die Erbsünde ausgegiltet, die übrigens nach römischer Lehre nur ein Mangel sein soll, so daß im Getauften nur noch eine Art von niederer Begierde, die aber selbst nicht Sünde sei, zurückbleibe. An dieser niederen Begierde könne aber die Sünde sich wieder entzünden und so der Getaufte zu Falle kommen. Wenn das geschehe, dann sei alle Verbindung zwischen dem Getauften und Gott wieder zerrissen. Das Band müsse aufs neue geknüpft werden; und das geschehe im Bußsakrament, das gerade besonders für die nach ihrer Taufe Gefallenen gegeben sei. Aber die Absolution im Bußsakrament sei eine andere als die in der Taufe. Im Bußsakrament werde der Mensch zwar von der ewigen Schuld befreit, aber nicht von der Strafe. Diese verwandele Gott in zeitliche Strafen, die der Mensch hier und besonders im Jenseits, im Fegefeuer, abblühen müsse. Hiermit hatte man nun wieder einen Grund für den Ablass gefunden. Diese zeitlichen göttlichen Strafen wurden zum Gegenstand des Ablasses gemacht. Von nun an konnte man, was natürlich den Ablass weit wertvoller und begehrenswerter machte, Ablass oder Erlass der zeitlichen Strafen im Fegefeuer sich erwerben; man konnte z. B. einen Ablass auf 1000 bis 3000 Jahre erlangen. So hatte sich denn der Ablass von kirchlichen Strafen in den Ablass von göttlichen, aber zeitlichen Strafen verwandelt. Hierin lag freilich ein schwerer Widerspruch. Schuld und Strafe hängen innig zusammen. Was ist Schuld? Gott hat den Menschen sein Gesetz gegeben und fordert Erfüllung desselben. Die Sünde aber ist Übertretung des göttlichen Gesetzes und damit Nichterfüllung der Forderung Gottes. Diese Nichterfüllung rechnet Gott in seiner Heiligkeit dem Sünder an, legt sie ihm zur Last und spricht: Du hast meine Forderung nicht erfüllt, wie du hättest sollen. Das ist die Schuld, daß Gott die Nichterfüllung seiner Forderung dem Sünder anrechnet, zur Last legt als etwas, das der Mensch leisten sollte, aber noch zu leisten schuldig ist. Was ist nun Strafe? Die Strafe ist die von Gott verordnete Gutmachung oder Bezahlung dieser Schuld. Somit hängen Schuld

und Strafe innig zusammen. Die Strafe hat zu ihrer Voraussetzung die Schuld. So muß auch die Strafe mit Tilgung der Schuld fallen; denn wenn die Schuld gestrichen und damit nicht mehr vorhanden ist, so muß auch notwendig die Strafe hinfallen, da dieselbe ja Gutmachung der Schuld ist. Wo keine Schuld, da auch keine Strafe. Somit war das ein schwerer Widerspruch, daß man lehrte, in der Bußpredigt werde die Schuld erlassen, aber die Strafe bleibe. Übrigens war auch das eine ganz unsinnige Behauptung, daß Gott die ewige Strafe in eine zeitliche verwandele; denn da die Schuld eine ewige ist, so ist und bleibt auch die Strafe, die Sühne der Schuld, eine ewige. Doch man brauchte eben eine Strafe als Grundlage für den Ablass; und so mußte sie irgendwie geschafft werden. An diesen Ablass, wie er nun bestand, knüpfte sich auch die Frage, ob wohl einer für den anderen Genugtuung, Satisfaktion, leisten könne. Diese Frage wurde bejaht. Es handelte sich hierbei besonders um eine Genugtuung der Lebenden für die Verstorbenen und nun in der Qual des Fegfeuers Schmachtdenden. Also konnten von jetzt an die noch Lebenden für ihre bereits verstorbenen Angehörigen eine den Strafen im Fegfeuer entsprechende Genugtuung in Form einer Stiftung oder Schenkung leisten und sie damit aus der dem geleisteten Wert entsprechenden Strafe loskaufen. Dasselbe Geschäft. Ja, man konnte ihnen in noch anderer Weise helfen. Die Kirche verwaltete einen unermesslichen und unverfügbaren Schatz besonders guter Werke; diese konnte man für sich und andere erwerben und dadurch Erlaß zeitlicher Strafen erlangen. Wie sieht es mit diesem Schatz? Nach römischer Lehre gibt es außer den Geboten, zu welchen jeder Mensch ohne weiteres verpflichtet ist, noch sogenannte evangelische Ratschläge, an die niemand gebunden ist, die aber, wenn sie befolgt werden, besonders wertvoll und verdienstlich sind. Zu diesen evangelischen Ratschlägen gehören: Ehelosigkeit, Klostergelübde usw. Solche, die nun neben der Frömmigkeit, zu der sie durch das allen geltende Gesetz verpflichtet sind, auch noch diese evangelischen Ratschläge befolgt haben, die haben damit mehr Verdienst und mehr Genugtuung geleistet, als sie zu ihrer eigenen Erlösung aus dem Fegfeuer nötig haben. Folglich haben sie ein Quantum übrig; so Maria, der heilige Franziskus und andere. Dieses überschüssige Verdienst bildet den sogenannten Schatz, den die Kirche zum Besten aller, die für sich selbst nicht genügend haben, verwaltet. Jeder kann sich davon erwerben; und der Schatz ist unverfügbbar. Im Verhältnis zur Stiftung wird ihm so viel vom Verdienst der Heiligen verschrieben; und dieses nun ihm gehörende Verdienst löst wieder ein entsprechendes Quantum von Strafen im Fegfeuer aus.

Noch eine dritte Umwandlung erfuhr der Ablass. Diese Umwandlung trat in dem letzten Jahrhundert des Mittelalters ein. Worin bestand diese Umwandlung? Der Ablass, der schon zu einem Erlaß von zeitlichen göttlichen Strafen geworden war, wurde ein Erlaß von Schuld und Strafe überhaupt. Wenn man die Sache genau besieht, mußte es ja dahin kommen und zwar in An-

sehung des innigen Verhältnisses von Schuld und Strafe, das schon oben gezeigt worden ist. Ganz von allen Widersprüchen abgesehen, die einem hier in den Weg treten, steht doch dies fest, daß Strafe die Sühne der Schuld ist und daß wenn die Strafe gutgemacht ist, damit auch die Schuld, die doch durch die Strafe bezahlt werden soll, gutgemacht ist. Mit der Strafe muß auch die Schuld fallen. Da man nun lehrte, daß durch eine entsprechende Leistung die Strafe gutgemacht und damit erlassen sei, mußte man dann nicht ebenso die Gutmachung der Schuld lehren? Konnte und durfte man hier trennen? So war es ein durchaus natürlicher Schritt, daß zum Ablass als Erlaß der Strafe auf Grund einer der Strafe gleichwertigen Leistung auch der Erlaß der Schuld hinzukam.

Gerade das Vorhandensein des Ablasses in dieser Gestalt suchten die Papisten immer anzufechten und zu leugnen. Aber vergeblich. Als im Jahre 1516 Herzog Georg von Sachsen für den Bau der Annaberger Kirche Geld nötig hatte und zur Erlangung desselben einen Ablass wollte ausschreiben lassen, dazu aber die Erlaubnis des Papstes bedurfte, ließ er sich von dem berüchtigten Ablasskrämer Joh. Tetzel folgendes Bittgesuch an den Papst vorschlagen: Daß alle, die an einem bestimmten Tage die Annaberger Kirche besuchten und für ihren Bau Geldspenden beitrügen, sollten vollen Erlaß von aller Schuld und Strafe aller ihrer Sünden erlangen. Über Tetzels Ablass schreibt unser Vater Luther: „Tetzel machte es so grob, daß man's mußte greifen, denn er schrieb und lehrte, daß der Ablass des Papstes wäre die Versöhnung zwischen Gott und Menschen.“ So schrieb Luther am 31. Oktober, 1517, am Tage der 95 Thesen, an den Erzbischof Albrecht: „Die unglücklichen Seelen glauben, wenn sie einen Ablassbrief gekauft hätten, dann seien sie ihres ewigen Heiles sicher, nämlich daß sie durch solchen Ablass frei seien von aller Strafe und Schuld. Damals glaubte Luther noch an den Papst und hielt Tetzels Treiben für einen dreisten Übergriff, den der Papst, sobald er davon höre, augenblicklich verdammen werde. Später hat er anders geurteilt. Aber das suchen alle Papisten, die das Vorhandensein des Ablasses von Schuld und Strafe doch nicht zu leugnen wagen, immer wieder zu betonen, dieser Ablass sei allerdings gebraucht, aber nie von den Päpsten gutgeheißen worden; darum sei er nicht eine kirchliche, rechtbestehende Einrichtung gewesen, sondern ein Mißbrauch, der da und dort hervortrat. Dieser Einwand ist durchaus hinfällig, denn verschiedene Päpste haben diesen Ablass von Schuld und Strafe nicht nur gutgeheißen, sondern auch selbst ausgeschrieben; so Celestin V., Bonifatius VIII. in seinem Jubiläumsablass, Clemens V., Innocenz VI. verlieh einem Benediktiner - Kloster bei Neapel diesen Ablass; Urban VI. ließ 1384 diese Urkunde neu ausstellen, so Bonifatius IX. Am verschwenderischsten trieb es mit der Ausstellung von solchen Ablässen Johann XXIII. Noch andere Päpste könnten genannt werden; doch diese genügen, um festzustellen, daß solche Ablässe von Schuld und Strafe nicht etwa nur örtlich auftraten, sondern von vielen Päpsten, den Oberhäuptern der

römischen Kirche geübt wurden und daher eine öffentliche und anerkannte Einrichtung in der römischen Kirche waren. Man sucht hier noch einzuwenden, die Päpste hätten bei solchen Ablässen nur von ihrer Schlüsselgewalt Gebrauch gemacht. Auch dieser Einwand hilft nichts, denn das bleibt bestehen, daß alle genannten Päpste einen Ablaß von Schuld und Strafe ausgestellt haben, d. h. einen Erlaß von Schuld und Strafe auf Grund einer verdienstlichen Leistung in Form einer Stiftung. Sie haben mit dem Erlaß von Schuld und Strafe frevelhaften Handel getrieben. Das, was Gott frei und umsonst an den bußfertigen Sünder ausgeteilt haben will — und darin besteht alleine die Schlüsselgewalt und ihre rechte Handhabung — das haben sie um schnöden Gewinnes willen verkauft. Und sie tun das selbe heute noch. Wenn auch nicht nachweisbar ist, daß heute die römische Kirche für Geld Ablaß erteilt, so ist doch das gewiß, daß sie dies tut auf Grund anderer verdienstlicher Werke. Dieselbe Sache, derselbe Handel, nur daß die entsprechende Leistung in anderer Form geschieht und damit der Handel nicht ganz so anrüchig ist.

Wir haben auch einen Ablaß. Lassen wir Luther darüber reden! Er spricht: „Das Evangelium, welches doch der einige, rechte Ablaß ist.“ Und: „Der wahre Ablaß steht allein im Verdienst und Leiden unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, darinnen die Vergebung aller Schuld und Pein gefunden wird.“ Das Evangelium ist allein der rechte Ablaß. Das ist der Ablaß Gottes. Der ist ganz anders als der römische. Darin erläßt Gott dir um Christi willen gewiß und wahrhaftig, frei und umsonst, ohne irgendwelche Genugtuung deinerseits, alle deine Schuld und Strafe für immer. Das hat uns Gott durch die Reformation wieder offenbart. Gott sei Dank dafür in Ewigkeit! An diesem Ablaß Gottes wollen wir festhalten. Das gebe Gott!

Schulen und Anstalten.

Verammlung der Staatslehrerkonferenz von Wisconsin.

Am 9. und 10. November dieses Jahres hielt die Staatslehrerkonferenz ihre Sitzungen ab in der gastfreundlichen Bethesda - Gemeinde des Herrn Pastor S. Knuth.

Nach einigen kurzen Ansprachen am Donnerstag vormittag ging die Konferenz gleich an die Arbeit. Lehrer Hagedorn zeigte, wie der Katechismustext richtig betont werden soll. Fräulein J. Hensel behandelte ein englisches Gedicht mit den Kleinen. Die Lehrer Krause und Hippauf unterrichteten Klassen in der Geographie. Lehrer J. Schulz leitete eine Klasse im Kopfrechnen. Lehrer Hackbarth beendete dieses Jahr sein Referat: The essential facts of Geography to be taught in our schools and how they should be presented.

Besonderen Genuß hatten wohl alle an der Predigt Prof. Schallers am Donnerstag abend und an den Vorträgen der Professoren Köhler und Ackermann. Mit neuem Mut sind gewiß alle Kollegen und Kolleginnen am darauf-

folgenden Montag an ihre Arbeit in die Schule gegangen. Es fehlte aber auch bei dieser Konferenz nicht an dem wichtigsten Fach unserer Gemeindefschule. Lehrer D. Stindt behandelte die Geschichte vom barmherzigen Samariter und Lehrer Steffen hielt eine Katechese über das Sakrament des Altars.

Zur Besprechung gelangte auch ein wichtiger Gegenstand, welcher auf Beschluß an die Synode verwiesen wurde. Ohne auf die Sache näher einzugehen, teilen wir nur mit, daß es sich um das Wachstum und das Gedeihen der Gemeindefschule handelt.

Es würde aber undankbar sein, wenn wir unsern kurzen Bericht schließen würden, ohne der herzlichen Gastfreundschaft zu gedenken, welche den Lehrern und Lehrerinnen erwiesen wurde. Fürs nächste Jahr haben wir die freundliche Einladung der lieben Markusgemeinde in Watertown angenommen.

E. R. Schneider, Secr.

Aus unsern Gemeinden.

Die neue Organisation unsrer Allgemeinen Synode.

Zur Zeit sind bei dem Sekretär der Allgemeinen Synode von sämtlichen Einzelsynoden Berichte eingelaufen, daß die neue Konstitution von denselben unverändert ratifiziert worden sei. Somit tritt dieselbe also jetzt in Kraft und die nächste Versammlung der Allgemeinen Synode, welche, will's Gott, vom 15. bis 21. August 1917 in der Dreifaltigkeitsgemeinde zu Saint Paul, Minn. abgehalten werden soll, wird sich nach den Bestimmungen der neuen Konstitution konstituieren. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß nun auch solche Pastoren, deren Gemeinden der Synode nicht gliedlich angehören, als stimmberechtigte Delegaten wählbar sind, das selbe gilt von den Professoren und den Gemeindefschullehrern. (Siehe Kapitel 3 der Konstitution.) Da nun immer je zehn Pastoren, je zehn Lehrer und je zehn Synodalgemeinden einen Wahlkreis bilden, so möchte der Sekretär hiermit beizeiten auf diese Tatsache aufmerksam machen, da es vielleicht zweckmäßiger ist, daß die Wahlkreise im kleineren Kreise der Konferenzen festgesetzt und sodann bei der nächsten Versammlung der Einzelsynoden offiziell ratifiziert werden. Auch sollen ja die Listen der beglaubigten Delegaten zwei Monate vor der Versammlung der Allgemeinen Synode an den Sekretär eingesandt werden. Da jedoch die Distrikteinteilung noch nicht endgültig bestimmt ist, werden die Delegaten diesmal auf den Versammlungen der Einzelsynoden entweder erwählt oder doch bestätigt werden müssen und dann sind solche Listen von den Sekretären an den Allgemeinen Sekretär einzusenden. Nach den letzten Synodalberichten sind die einzelnen Synoden für die nächste Versammlung der Allgemeinen Synode zu folgenden Vertretern berechtigt:

	Pastoren und Professoren.	Lehrer.	Gemeinde- abgeordnete.
Wisconsinynode	31 (310)	10 (101)	26 (261)
Minnesotahynode	9 (93)	2 (23)	8 (79)

Michigansynode	4 (44)	1 (6)	4 (43)
Nebraskasynode	2 (24)	1 (4)	2 (20)
	46	14	40

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß jede Fakultät und jede Behörde der Allgemeinen Synode in den Versammlungen durch ihren Vorſitzer vertreten ſein ſoll.

Möge die neue Konſtitution ſich bewähren, ſo daß die große Arbeit der Synode auf die wirkungsvollſte Weiſe getan werde! Der himmliſche Vater, unter deſſen Anrufung ja die neue Konſtitution zuſtande gekommen iſt, gebe ſeinen Segen dazu und laſſe die Allgemeine Synode wachſen und gedeihen zu ſeines Namens Ehre!

A. C. Gaſſe, Sekretär.

Wichtige Bekanntmachung die Minneſota - Synode betreffend.

Herr John W. Boock, mit Geſchäften überhäuft und nun auch in die Legiſlatur gewählt, hat ſein Amt als Schatzmeiſter der Minneſota - Synode niedergelegt. An ſeine Stelle iſt Herr Albert H. Gerber von St. Paul von mir ernannt und von den Truſtees der Synode beſtätigt worden. Man möge von jezt an alle Gelder und Kollekten an ihn ſenden.

Juſtus H. Naumann, Präſes.

Adresse: Albert H. Gerber

care of Mounds Park State Bank,
295 Maria Ave., St. Paul, Minn.

Gemeindejubiläum.

„Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unſeres Heils. Laßt uns mit Danken vor ſein Angeſicht kommen und mit Pſalmen ihm jauchzen.“ Das war der Grundton des Jubelfeſtes der ev. - luth. Friedens - Gemeinde zu Wilmot, Wis., am 1. Oktober dieſes Jahres. Es war der Tag ihres goldenen Jubiläums. Fünzig Jahre waren verfloſſen, ſeitdem eine kleine Schar lutheriſcher Chriſten ſich an dieſem Orte zu einer Gemeinde organiſierten. Es war im Herbfte 1866, als Paſtor Störkel von Slades Corners die deutſche ev. - luth. Gemeinde zu Wilmot, Wis., gründete mit 9 ſtimmberechtigten Gliedern. Von dieſen Gründern lebte am Jubeltage der Gemeinde nur noch Joh. Haſſelmann, der im 95. Lebensjahre ſteht.

Paſtor Störkel bediente die Gemeinde, ſolange er Seelſorger der Gemeinde in Slades Corners war. Als er im Jahre 1868 ſeine Gemeinde daſelbſt verließ und eine Pfarre in Rußland, ſeinem Heimatlande, übernahm, ſah ſich auch dieſe Gemeinde genötigt, ſich nach einem anderen Seelſorger umzuſehen. Dieſen fand ſie in Paſtor Schug von Burlington. Von 1868 an war nun die Gemeinde, die inzwiſchen bedeutenden Zuwachs durch Einwanderung lutheriſcher Familien erhalten hatte, eine Filiale der Gemeinde in Burlington. Es amtierten folgende Paſtoren an derſelben: Paſtor Schug von 1868—1873; Paſtor G. Thiele von 1873—

1874; Paſtor Eckelmann von 1875—1878; Paſtor Liefeld von 1878 bis zu Anfang der achtziger Jahre. Zu dieſer Zeit kam Paſtor Tige, der ſich inzwiſchen von der Wiſconſin - Synode getrennt hatte nach Wilmot, wo er Verwandte hatte. Er verſtand es, die Gemeinde an ſich zu reißen. Aber bald ſah ſich doch ein größerer Teil derſelben genötigt, gewiſſenhalber gegen die Amtsführung Paſtor Tiges an der Gemeinde zu proteſtieren. Sie verlangten von ihm, daß er ſeinen Namen reinige, und, wenn möglich, ſich der Wiſconſin - Synode wieder anſchließe. Paſtor Tige weigerte ſich, das zu tun, und ſo trat denn eine größere Anzahl Glieder aus, und beſuchte die Gottesdienſte nicht mehr. Sie wandten ſich um Hilfe an Paſtor Goldammer von Slades Corners, der ſich ihrer annahm.

Seit der Zeit beſtanden zwei Gemeindlein an dieſem Orte, beide kaum exiſtenzfähig, die aber zuſammen eine ſchöne Gemeinde hätten ſein können. Die eine beſtand fort unter dem Namen: Deutſche ev. - luth. Gemeinde, die andere legte ſich den Namen: Ev. - luth. St. Petri - Gemeinde bei. — Es folgt nun eine traurige Zeit in der Geſchichte der lutheriſchen Kirche an dieſem Orte. Beide Gemeinden bekämpften ſich gegenseitig und ſuchten einander Glieder abſpenſtig zu machen. Zucht und Ordnung konnten kaum mehr gehalten werden. Faſt 30 Jahre lang dauerte dieſer unſelige Zuſtand.

Nachdem Paſtor Tige ſein Amt auch in der St. Petri - Gemeinde hatte niederlegen müſſen, wurde dieſelbe weiter bedient von Paſtoren der Ohio - Synode, denn inzwiſchen hatte der Gnadenwahlſtreit in Burlington ſtattgefunden, der mit der Trennung der Gemeinde daſelbſt endigte. So waren denn ſeitdem beide Gemeinden in Wilmot Filialen der beiden Gemeinden in Burlington; doch ſchloß ſich die St. Petri - Gemeinde niemals gliedlich der Ohio - Synode an, und unter den ernſteren Chriſten blieb immer dieſer Gedanke wach: Wir gehören zuſammen. Wir ſollten eine Gemeinde ſein. Doch ſollte es lange dauern, bis derſelbe zur Tatſache wurde, obwohl verſchiedentlich der Verſuch zur Einigung ernſtlich gemacht wurde. Beſonders geſchah dieſes unter Paſtor Bendler, der von 1883—1890 die deutſche ev. - luth. Gemeinde von Burlington aus bediente. Aber es ſcheint, als ob die Zeit zur Vereinigung noch nicht reif war. Auf Paſtor Bendler folgten: Paſtor J. G. Dehlert von 1890—1900; Paſtor W. Buſack von 1900—1904; Paſtor A. Mouſſa von 1904—1905. Gleich von Anfang an arbeitete Paſtor Mouſſa darauf hin, daß ſeine Filiale einen eigenen Paſtor bekomme. Es gelang ihm die Gemeinde zu bewegen, am 23. April 1905 einen Kandidaten vom Seminar zu berufen. Unterzeichnet erhielt den Beruf und wurde am 20. Auguſt 1905 von Paſtor Mouſſa in ſein Amt eingeführt.

Die St. Petri - Gemeinde wurde nach Paſtor Tiges Wegzug von folgenden Paſtoren der Ohio - Synode bedient: Liefeld 1883—1884; J. C. Gimmliſer 1884—1886; F. Mipers von 1886—1889; F. W. Dammrow von 1889—1902. In 1903 berief ſie dann ihren eigenen Paſtor, nämlich H. Holtermann. Derſelbe wirkte an der Gemeinde bis Juli

1905. Auf ihn folgte E. Michaelis bis November 1908. Nachdem letzterer einen Beruf nach So. Dakota angenommen hatte, berief die Gemeinde nicht wieder einen eigenen Seelsorger. Ein jüngeres Geschlecht war herangewachsen. Man war des Kampfes müde. Man wünschte Vereinigung der beiden Gemeinden. Nachdem die Vereinigungsfrage in beiden Gemeinden reiflich erwogen worden war, fand am 10. Januar 1909 eine gemeinschaftliche Versammlung beider Gemeinden statt, in welcher man sich neu organisierte unter dem Namen: Ev. - luth. Friedens - Gemeinde zu Wilmot, Wis. Das Eigentum der früheren Gemeinden wurde an die neue Korporation überschrieben, und Unterzeichneter einstimmig als Seelsorger der neuen Gemeinde erwählt, die beschloß, sich gleichfalls der Wisconsin - Synode anzuschließen. Noch in demselben Jahre erbaute die Gemeinde ein schönes geräumiges, modern eingerichtetes Pfarrhaus.

Seit der Zeit hat sich nun die Gemeinde im Frieden erbauen dürfen nach innen und außen. Sie zählte an ihrem Jubiläumstage 82 stimmberechtigte Glieder und 29 angeschlossene Frauen. Sie ist in Wahrheit eine Friedens-Gemeinde geworden, denn von den alten Streitigkeiten war nichts mehr zu hören. Man freute sich eben und dankte Gott, daß endlich Friede war in den Mauern Zions. So sind denn die letzten 7 Jahre im Frieden und Einigkeit verfloßen. Das Jahr des goldenen Jubiläums der lutherischen Kirche an diesem Orte kam herbei. Dieses Fest würdiglich zu feiern hatte die Gemeinde wohl alle Ursache; Gott zu loben und zu preisen für seine Gnade, die sein zerstreutes Israel wieder um einen Altar gesammelt hatte; dem Herrn ein Ebenezer aufzurichten und zu sprechen: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen.“

Und um ihre Dankbarkeit gegen Gott für die erwiesene Gnade auch äußerlich zu zeigen, beschloß die Gemeinde in ihrer letzten Jahresversammlung, ihre Kirche noch vor dem Jubiläumstage zu renovieren. Es wurde eine Altarnische nebst Sakristei und Vorsteherzimmer angebaut; die Kirche mit Zentralheizung und elektrischer Beleuchtung versehen; neue Fenster, Altar und Kanzel sowie eine neue Orgel wurden angeschafft. Altar und Kanzel nebst Zubehör und alle Fenster, die nicht von einzelnen gestiftet wurden, wurden von dem Frauenverein der Gemeinde geschenkt. Die Orgel nebst Motor ist ein Geschenk des Jugendvereins. Altar und Kanzel, beide in Weiß und Gold, sind von unserem Northwestern Publ. House bezogen.

Eine genaue Liste aller Amtshandlungen seit Gründung der Gemeinde läßt sich kaum zusammenstellen, da dieselben in den Kirchenbüchern 5 verschiedener Gemeinden eingetragen sind. Es seien darum nur diejenigen erwähnt, die seit Neuorganisation der Gemeinde im Januar 1909 stattgefunden haben. Getauft wurden seit der Zeit: 179, konfirmiert: 76, zum heiligen Abendmahl gingen: 2396, getraut wurden 33 Paare, beerdigt: 56 Personen.

Drei Gottesdienste fanden am Jubiläumstage statt. Vormittags predigte Pastor A. C. Bandler von Milwaukee, nachmittags Pastor H. K. Moussa von Jefferson, und abends in englischer Sprache Pastor C. Binger von Kenosha. Zahl-

reiche Gäste waren erschienen aus den benachbarten Gemeinden Burlington, Glades Corners, Lake Geneva und Bristol. Mittagessen und Abendbrot wurde von den Frauen in der Vereinshalle der Gemeinde frei serviert.

Er aber, Jesus Christus, der Erzhirte seiner Kirche, leite und führe uns auch fernerhin. Er vergebe uns aus Gnaden, wo wir gesehlt haben und bewahre uns sein reines Wort und die unverfälschten Sakramente. Das wolle er tun zu seines Namens Ehre und zum Heile vieler unsterblicher Seelen in unserer Mitte. Ihm allein sei Ehre in Ewigkeit!

S. A. J e d e l e .

Orgelweihe.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes - Gemeinde zu Dempster, S. Dak. das Fest der Orgelweihe. Die Orgel wurde zu einem sehr annehmbaren Preise von der Gemeinde in Gibbon, Minn., erstanden. Das Kirchlein war in beiden Gottesdiensten überfüllt. Herr Christ. Roth von Estelline, S. Dak., war der Festorganist. Beide Festpredigten, deutsch und englisch, wurden von dem Unterzeichneten über den 87. Psalm gehalten. Gott allein die Ehre!

Otto Klett, Vikar.

Amtsjubiläum.

Am Abend des 19. November wurde in dem für die Gelegenheit schön geschmückten Gymnasium des Northwestern College zu Watertown das fünfundsanzwanzigjährige Amtsjubiläum des Herrn Professor Wilhelm Henkel gefeiert. Zu dieser Feier hatten sich, außer den Professoren der Anstalt, ihren Familien und den Studenten, auch eine Anzahl Pastoren aus der Zentral - Konferenz und Professor August Pieper von der theologischen Fakultät zu Waumatoosa eingestellt.

Nach einer Ouvertüre des College - Orchesters eröffnete Pastor H. Sterz die Feier mit einem Gebet. Hierauf wurde von der Versammlung unter Begleitung der Collegkapelle das Lied: Lobe den Herrn, o meine Seele, gesungen.

Pastor J. Meyer von Oconomowoc hielt nun als Vertreter der Zentral - Konferenz auf Grund von Psalm 68, 5 eine Ansprache, in der er die Herrlichkeit des Amtes schilderte, in welchem der Jubilar fünfundsanzwanzig Jahre lang seinem Herren treu und gewissenhaft gedient hat.

Nachdem dann der Collegenchor einen Psalm gesungen hatte, richtete Direktor Dr. Ernst einige herzliche Worte an den Jubilar und hob hervor, daß alles, was ein Lehrer an unserer Anstalt in seinem Amte tut, der Predigt des Evangeliums dienen muß.

Nun wurden Herrn Professor Henkel einige Jubiläumsgaben mit angemessenen Worten überreicht: durch Pastor Meyer ein Geldgeschenk der Konferenz, durch Dr. Ott als Gabe der Fakultät ein griechisches Lexikon, durch Student Elmer Kiebling ein Spazierstock mit goldenem Griff als Geschenk der Studenten.

Nach emigen herzlichen Dankesworten des Jubilars und dem Gesange eines Liedes schloß die schöne Feier, die gewiß auf alle, die zugegen waren, einen tiefen Eindruck gemacht hat.

W. S.

Pfarrhausweihe.

Am 12. November wurde das neuerrichtete Pfarrhaus der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Naugart, Wis. eingeweiht. Trotz Schnee, Kälte und schlechter Wege hatten sich doch eine schöne Anzahl der Gemeindeglieder nebst etlichen Gästen aus den benachbarten Gemeinden zur Feier eingestellt. Die Weihepredigt hielt Pastor J. J. Meyer von Town Maine über 1. Sam. 7, 12, worin er in trefflicher Weise darlegte, wie dies Ereignis ein Denkstein in der Geschichte dieser Gemeinde ist, wobei sie an Gottes Gnade erinnert wird und mit Samuel bekennen muß: Bis hieher hat der Herr geholfen, und wobei sie ferner ermuntert wird zum Dank gegen Gott für seine erwiesene Gnade.

Der Bau selbst ist ein schönes, geräumiges, zweistöckiges Framegebäude. Seine Länge beträgt 45 Fuß; der mittlere Teil ist 35 Fuß breit, der vordere und der hintere Teil je 28 Fuß breit. Die gesamte innere Bekleidung nebst Fußböden ist von Birkenholz hergestellt. Das Haus ist mit Heißwasserheizung und Badeeinrichtung versehen. Auch liche Arbeiten haben die Gemeindeglieder selbst getan.

Die Gemeinde, etwa 70 Glieder stark, hat, wie schon sonst, so auch besonders durch dies Werk ihre Liebe zum Wort Gottes bezeugt und ihre Achtung vor dem Amt, das die Veröhnung predigt, gezeigt. Gott halte seine Hand über Haus und Einwohner und segne auch die Gemeinde, daß sie erhalten bleibe in ihrer Liebe zu ihm und seinem Wort! Und er führe sie allesamt in die ewige Wohnung, wo für sie Freude die Fülle ist immer und ewiglich!

Heinr. Geiger.

Missionsfeste.

402. Die St. Johannesgem. zu Minneapolis, Minn., 12. S. n. Tr. Festprediger: J. Guse, E. Berg. Koll.: \$176.28.
Paul Dowidat.

403. Die St. Paulusgem. zu Norfolk, Nebr., 15. S. n. Tr. Festprediger: Aron, Berg. Koll.: \$405.08.
J. Witt.

404. Die St. Johannesgem. zu Northfield, Mich., 16. S. n. Tr. Festprediger: E. Strafen, J. Nicolai. Koll.: \$100.00.
G. Lütke.

405. Die St. Paulusgem. zu Stevensville, Wis., 18. S. n. Tr. Festprediger: Th. Brenner, G. Wöttcher (engl.). Koll.: \$42.50.
E. Redlin.

406. Die Martinigem. zu Rapid River, Mich., 22. S. n. Tr. Festprediger: O. Hohenstein. Koll.: \$7.31.
J. C. Masch.

407. Die Christusgem. zu Giles, Wis., erstes Missionsfest, 22. S. n. Tr. Festprediger: J. Dejung. Koll.: \$4.10.
G. Gerth.

408. Die St. Paulsgem. zu Tacoma, Wash., 22. S. n. Tr. Festprediger: F. Coll, J. J. Eppling (engl.). Koll.: \$22.60.
R. C. Ave-Lallemant.

409. Die Gnadengem. zu Milwaukee, Wis., 22. S. n. Tr. Festprediger: die Pastoren Dimling und Hagedorn. Koll.: \$450. Missionsopfer der Frauen: \$494.88. Summa: \$944.88.
C. Gauselwih.

Milwaukee, 5. Dezember 1916.

H. B.

Luther über christliche Liebestätigkeit.

1. Gute Werke machen nicht den Christen, sondern der Christ macht die guten Werke; denn das Gesicht macht nicht die Augen, sondern die Augen machen das Gesicht. Allenthalben muß das Wesen eher sein, als das Wirken, daß nicht das Werk das Wesen gebe, sondern das Wesen gebe das Werk.

2. Der Christ ist zwischen Gott und seinem Nächsten gesetzt als ein Mittel, das von Gott empfähet und dem Nächsten wieder gibt, gleich einem Rohr, durch welches der Born göttlicher Güter ohn' Unterlaß dem Nächsten zugeleitet wird.

3. Ein Kind, das zur Welt geboren ist, kann nicht ohne Bewegung sein. Also kann auch ein Wiedergeborener nicht ohne Regung und Bewegung sein. Er tut mit Freuden Gutes und sagt: Christus hat mich geliebt, billig muß ich ihn wieder lieben.

4. Wer nicht tätig ist, ist auch nicht gläubig und darf sich seines Glaubens nicht rühmen.

5. Fromme Werke machen nicht einen frommen Mann, sondern ein frommer Mann macht fromme Werke. Der Apfelbaum muß zuerst da sein, ehe er Äpfel tragen kann.

6. Ein Christenmensch lebt nicht ihm selbst, sondern er lebt in Christo, und er lebt seinem Nächsten. In Christo lebt er durch den Glauben, und dem Nächsten lebt er durch die Liebe. Durch den Glauben fährt er über sich in Gott; aus Gott fährt er wieder unter sich durch die Liebe und bleibt doch immer in Gott und göttlicher Liebe.

7. Was Gott befiehlt, ob's gleich nicht mehr wäre denn einen Strohalm von der Erde aufheben, so soll es doch jedermann für köstlich und herrlich halten.

Mit eigener Kette gebunden.

In alter Zeit wurde einst ein berühmter Schmied verhaftet und im Gefängnis eingemauert. Er sann und sann, wie er der Haft enttrinnen könnte. Er prüfte die Kette, mit der er gebunden war; es war ja möglich, daß die Kette einen Riß hatte und darum desto leichter zu sprengen war. Aber seine Hoffnung war vergeblich; denn an verschiedenen Merkmalen erkannte er in der Kette das Werk seiner eigenen Hände wieder. Früher hatte er immer damit geprahlt, daß kein Mensch eine Kette, die von ihm, dem berühmten Meister, geschmiedet wäre, zersprengen könne. Und nun waren es seine selbsteigenen Bande, die ihn fesselten. — So ist es auch mit dem sündigen Menschen. Seine eigenen Hände haben die Kette geschmiedet, mit der er gebunden ist. Keines Sterblichen Hand vermag sie zu zerbrechen. „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ Es gibt nur einen einzigen Weg zur Freiheit. Jesus, ja Jesus allein vermag deine Sündenketten zu zerreißen. Komm zu Ihm in deiner Not! Suche Seine Hilfe! Wenn dich der Sohn frei macht, so bist du recht frei.

Veränderte Adressen.

Rev. F. Eppling, La Folette Apts., 863½ E. Glisan Str. Portland, Ore.

Einführungen.

Lehrer C. Gieschen berufen von der Friedens = Gemeinde zu Kenosha, Wis., zum Lehrer der 1. Klasse, wurde am 26. November von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

C. B ü n g e r.

Adresse: C. Gieschen, 69 N. Ridge St., Kenosha, Wis.

Im Auftrage des Herrn Präses G. Bergemann wurde Pastor J. Pohley am 22. Sonntag nach Trinitatis in der St. Lucas = Gemeinde zu Daffield, Wis. vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

J. S c h u l z.

Adresse: Rev. J. Pohley, Daffield, Wis.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Bergemann wurde Pastor W. Parisius von dem Unterzeichneten am Sonntag, den 26. November, in sein Amt inmitten der Immanuelsgemeinde in Town Weston, Clark Co., Wis., eingeführt. Gott segne Hirten und Herde!

H. B r a n d t.

Adresse: Rev. W. Parisius, Neillsville, Wis., R. 3.

Am ersten Adventssonntag wurde Pastor A. Petermann vom Unterzeichneten in sein Amt in der St. Johannes = Gemeinde zu Newburg, Wis., eingeführt. Gott segne Pastor und Gemeindeglieder!

W. M a h n e.

Adresse: The Rev. A. Petermann, Newburg, Wis.

Im Auftrage des Herrn Präses Bergemann wurde Pastor Erich Möbus am 17. Sonntag nach Trinitatis in der St. Markus = Gemeinde zu Town Lebanon vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr segne Hirte und Herde.

Adresse: Rev. Erich Möbus, R. R. 2, Ironia, Wis.

A. C. S t o c k.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die Dreieinigkeitsgemeinde des Herrn Pastor P. Burkholz hat zwei gut erhaltene Kronleuchter zu verschenken. Man wende sich an Pastor P. Burkholz, R. R. 1, Thiensville, Wis.

Konferenzanzeigen.

Arbeiten für die Versammlung der Staatslehrerkonferenz des Jahres 1917.

A. Theoretische.

1. Standard for judging a recitation. — Serrahn. 2. Wie fördert man die Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht. — Pinzel. 3. Wie kann der Anschauungsunterricht am zweckmäßigsten betrieben werden. — Sarmann. 4. Vorträge. a) Prof. A. Aldermann. b) Prof. J. Schaller: In welchem Sinne kann man von Kennzeichen des Gnadenstandes reden? c) Past. O. Sagedorn: Gedankengang des Epheferbriefes.

B. Praktische.

1. Jesu Einzug in Jerusalem. — Harmening. 2. Holy Baptism. — Schaars. 3. Luther auf dem Reichstage zu Worms. — Martin. 4. Geography of the Pacific States. — E. Schulz. 5. First Lesson in percentage. — Sawrigh. 6. Discoveries by Zollet and Marquette. — Zautner. 7. Lesson in phonics in first grade. — Lilly Grams. E. R. S c h n e i d e r, S e k r.

Milwaukee Stadtkonferenz. — Die Milwaukee Stadtkonferenz versammelt sich, so Gott will, am 23. und 24. Januar 1917 in der Bethel = Gemeinde, Pastor W. Hönecke. Die erste Sitzung beginnt Dienstag vormittag um 9 Uhr. Am Dienstag abend findet Gottesdienst statt. Arbeiten: Das Argument des Galaterbriefes, Pastor E. Ph. Dornfeld; Das Verhältnis des aktiven Gehorsams Christi zu dem passiven Gehorsam, Prof. H. Mener. Prediger: Pastor G. Knuth (Ed. Schrader); Beichtrede: Pastor E. Schulz (Prof. J. Uplegger). H. H. C h e r t, S e k r.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 8. bis zum 10. Januar 1917 bei Herrn Pastor C. Machmüller, in Manitowoc, Wis. Prediger: Töpel (Hensel), Beichtredner ist vom Ortspastor zu bestimmen. Arbeiten: 11. Artikel der Augustana, M. Denninger. 12. Artikel der Augustana, E. Zell. Exegese: 2. Petr. 1, 10, Hensel; Exegese Röm. 9, 10: Ph. Sprengling. Gedankengang einer Katechese über die Beichte, H. Kirchner. Man rüste sich auf eine Besprechung über die in unsern Gemeinden zu veranstaltende Feier des Reformations = Jubiläums. Anmeldung erbeten. M a r t. F. S a u e r, S e k r.

Die gemischte Lincoln = Spezialkonferenz versammelt sich, will's Gott, vom 5. bis 7. Januar 1917 inmitten der Zions = Gemeinde zu Chickley, Neb. Arbeiten haben die Pastoren Colcher, Kuchenbeker, Schulze, Gräbner und Firnhaber. Beichtredner: P. Gräbner (P. Schrein). Prediger: P. Möller (P. Her). Jeder Pastor der Konferenz soll gerüstet sein Beichtrede oder Predigt zu halten. Anmeldungen werden vor Sonntag, den 31. Dezember, erbeten, und möchte angegeben werden, ob man per Bahn oder Fuhrwerk zu kommen gedenkt. A. B. K o r n.

Die Wisconsin = und Chippewa = Valley = Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 9. und 10. Januar 1917 in der Gemeinde Pastor Thoms zu Marshfield, Wis. Folgende Arbeiten sind zu erledigen:

Exegese: Brandt, Fischer, Walther. Katechese: Wagner. Englische Predigt: Neturatat, Burkholz. Prediger: Schwarz (Schdow). Beichtredner: Brandt (Bridmann).

A. P. S i b, S e k r.

Die Lake Superior Pastoral-Konferenz versammelt sich, will's Gott, am 9. und 10. Januar 1917 in der Gemeinde Pastor Geher's in Peshigo, Wis. Arbeiten für die Konferenz:

Referate: Past. Westphal: Messianische Weissagungen in den Psalmen. Past. Geher. Past. Schröder. Past. Hohenstein. Prediger: Köpfe — Hohenstein. Beichtredner: Baum — Westphal. Katechese: Auerwald — Eggert. Predigt verlesen: Westphal englisch. Wojahn — Weber. Montag Reisetag! Vorherige An- oder Abmeldung beim Ortspastor erwünscht.

K u r t R. F. G e h e r, S e k r e t ä r.

Die Südwestliche Konferenz von Wisconsin versammelt sich, so Gott will, vom 9. bis 11. Januar, mittags bis mittags, in Sparta. Arbeiten: 1. Fortsetzung der exegetischen Arbeit Pastor Paulstrans über 1. Kor. 1—4, 21; 2. Ist der heutige Sozialismus in Amerika schriftwidrig? Past. Luz; 3. Gewissheit der Seligkeit des einzelnen, Past. Popp; 4. Was bedeuten die Worte im Grundtext für „Evangelium predigen“, Past. Kläfer; 5. über Besteuerung des Kirchengentums, Past. Schmeling.

Prediger: O. Koch (A. Berg). Beichtredner: Luz (Müller). Um zeitige Anmeldung wird gebeten.

A. S a n t e, S e k r.

Die Südliche Konferenz versammelt sich, D. v., in der letzten vollen Woche im Januar 1917 (22. bis 24. Januar) in der Gemeinde Past. C. Gevers zu Elkhorn, Wis. Als neue Arbeiten liegen vor: 1) Vereinigung aller Synoden der Synodalkonferenz sowie Ohio und Iowa. — Dr. H. Wente. 2) Haus- und Krankenbesuche. — Past. O. Nommensen.

Komitee für Arbeiten: Pastoren E. Grünwald, O. Töpel. Beichtredner: Dr. H. Wente — O. Töpel. Prediger: E. Bedele (Mtth. 5, 17—19) — J. Koch, (Joh. 8, 25—36.) — Anmeldung erbeten!

H. F l e i s c h e r, S e k r.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Denkmünze zum Reformations = Jubiläum. Concordia = Verlag. Preis der silbernen Münze \$1.50, der bronzenen 50 Cents.

Diese durch den Concordia-Verlag dargebotene Münze zeigt auf der Vorderseite das Bildnis Luthers mit der Umschrift: Martin Luther October 31, 1517; auf der Rückseite als Symbol der Reformation den Engel mit dem ewigen Evangelium, Offenb. 14, 6, mit der Umschrift: American Lutheran Celebration of the Four Hundredth Anniversary of the Reformation. 1917, und der Aufschrift: Ein feste Burg ist unser Gott. Die Prägung ist schön und deutlich in Relief.

Quittungen.

Für Bau und Schuldentilgung.

Gauskollekte der Gemeinde des Herrn Pastor G. W. Herwig, Burr Oak, Wis.

Ritter Nöbler \$25.00, Emil Rommel \$20.00, Fred Jung \$25.00, Ernst Rommel \$25.00, Bernhard Schleifer \$25.00, Karl Hermann \$20.00, Adolph Krech \$20.00, Geo. C. Storandt \$20.00, John Müller \$20.00, Frank Conrad \$20.00, Wilhelm Conrad \$10.00, Georg Amborn \$3.00, Julius Amborn \$3.00, Albert Wischel \$5.00, Louis Borchard \$3.00, Fred Ewert \$15.00, Max Fischer \$3.00, Georg Fischer \$1.00, Heinrich Fischer \$10.00, Karl Fischer \$3.00, Georg Felbinger \$2.00, Heinrich Genße \$10.00, Art. Hermann \$10.00, Frank Hermann \$10.00, Eduard Hermann \$10.00, Garrison Hermann \$2.00, Walter Hermann \$2.50, Fritz Hermann \$1.50, Bernh. Heller und Sohn \$15.00, Frau Jakob Huber \$1.00, Ernst Hüppler \$5.00, W. C. Hartung \$10.00, Georg Jung \$5.00, Heinrich Jung \$5.00, Alfred und Ed. Jung \$5.00, John Johnson \$5.00, Rudolph Johnson \$5.00, Elwin Krech \$5.00, Fred Krech \$10.00, Oswald Krech \$2.00, Wilh. Keppel \$10.00, Geo. W. Kremmer \$8.00, Charlie Kremmer \$15.00, Wilh. Klaus \$5.00, Fred Koch und Sohn \$5.00, Henry Lösch \$10.00, David Lösch \$5.00, August Lösch \$5.00, Charlie Lösch \$10.00, Wilhelm Manke \$5.00, Frank Nöbler \$5.00, Fr. Helen Pfaff \$2.00, Richard Pfaff \$5.00, Ludwig Pfaff \$15.00, Ostar Pfaff \$10.00, August Pfaff \$5.00, Albert Pfaff \$5.00, Wittve W. A. Pfaff \$1.00, Geo. A. Pfaff \$10.00, Johannes Pfaff \$6.00, Fred A. Pfaff \$2.00, Wilh. M. Pfaff \$13.00, Milton Pfaff \$5.00, Garrison Pfaff \$10.00, Wittve Louise Pfaff \$1.00, Benjamin Pfaff \$10.00, Wittve Auguste Pfaff \$5.00, Fr. Lucie Pfaff \$1.00, Heinrich Pfaff \$1.00, Fred L. Pfaff \$10.00, Louis S. Pfaff \$5.00, Wilh. R. Pfaff \$5.00, Geo. Edw. Pfaff \$5.00, Erwin Rommel \$10.00, August Rommel \$5.00, Geo. Rommel \$1.00, Mutter Neum \$2.00, Fr. Hulda Neum \$3.00, Fr. Anna Neum \$3.00, Geo. Neum \$5.00, Walter Storandt \$5.00, Aug. F. Storandt \$15.00, Franz Storandt \$10.00, Herbert Storandt \$5.00, Robert Storandt \$2.00, Alex Storandt \$5.00, E. F. Storandt \$15.00, Frank Storandt \$5.00, W. C. Storandt \$5.00, Fred Storandt \$5.00, John Storandt \$10.00, Alfred Schleifer \$2.00, Edward Schleifer \$5.00, Art. Schleifer \$5.00, Theo. Schleifer \$3.00, Fred Schleifer \$3.00, John Steber \$2.00, Harrison Steber \$1.00, Willi Stark \$2.00, Ernst Tenner \$5.00, Fred W. Tenner \$5.00, Heinrich Tenner \$10.00, Karl Tenner \$2.00, Gustav Vater \$5.00, Arthur Vater \$2.00, Friedrich Amborn \$10.00, Frank Amborn \$5.00. — Melkofe: Frau C. A. Kiffinger \$10.00, Bernhard Beck \$5.00, Frau Rich. Günther \$1.50, Frau Herm. Günther \$2.00, Fried. Höfte \$15.00, Herm. Jesse \$5.00, Karl Kohnert \$5.00, Frau Herm. Kohnert \$1.00, Heinrich Menning \$5.00, Andreas Spors \$5.00, Herm. Stern \$5.00, Frau S. Scheppele \$2.50, Lehrer Hein. Clasen \$5.00, Pastor G. W. Herwig \$5.00.
Summa: \$852.00. R. Siegler.

Aus der Wisconsin-Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren G. Hartwig, Teil der Wiffittoll., Zion \$5.25; Th. Brenner, Reformationsfestoll., Maple Creek \$5.71; Th. Brenner, Reformationsfestoll., Liberty \$3.50; C. Walther, Reformationsfestoll., Marathon \$5.40; A. Bärenroth, Teil der Reformationsfestoll., St. Petrus Gem. Milw. \$10; C. Büniger, Teil der Wiffittoll., Kenosha \$40; C. Büniger, Reformationsfestoll., Kenosha \$80; P. Aneiske, Reformationsfestoll., West Granville \$21.15; G. Fleischer, Reformationsfestoll., Late Geneva \$11; F. Kupfer, Reformationsfestoll., Golgatha Gem. Milw. \$7; W. Returatat, Teil der Wiffittoll., Centuria \$8; G. Geiger, Reformationsfestoll., Naugat \$41.10; Th. Thurow, Teil der Wiffittoll., Sun Prairie \$10; F. Brenner, Teil der Wiffittoll., St. Joh. Gem. Milw. \$75; F. Grebe, Reformationsfestoll., Kewaskum \$20.25; F. Grebe, nachtrgl. z. Reformationsfestoll., Kewaskum \$1.50; C. Kleinlein, Reformationsfestoll., T. Beaver \$5.10; Th. Brenner, Reformationsfestoll., T. Maple Creek \$11.80; Th. Brenner, Reformationsfestoll.,

T. Liberty \$3.20; A. Lederer, Teil der Wiffittoll., Arcadia-Cream \$10; A. Werner, Reformationsfestoll., Kenosha \$13.52; Th. Aliefoth, Reformationsfestoll., Farmington \$16.33; C. A. Lederer, Teil der Reformationsfestoll., Saline \$10; Ph. Sprengling, Reformationsfestoll., St. Perri Gem., T. Centerville \$10.32; Ph. Sprengling, Reformationsfestoll., St. Joh. Gem. Milw. \$13.36; C. Lieberum, Teil der Reformationsfestoll., Siloah Gem. Milw. \$8; G. Müller, Teil der Reformationsfestoll., Waraboo \$7.15; W. Hinnenthal, Teil der Reformationsfestoll., Kaukauna \$10; J. Mittelstädt, Reformationsfestoll., Hillsboro \$9.25; J. Gaase, Teil der Reformationsfestoll., Randolph \$5; J. Bergholz, Reformationsfestoll., Onalaska \$2.76; A. Sauer, Reformationsfestoll., Winona \$141.96; P. Aionta, Reformationsfestoll., Maribel \$41.03; P. Dehler, Reformationsfestoll., No. Fond du Lac \$15.46; A. Wachsmiller, Erntefestoll., Manitowoc \$45.50; M. Pfaff, Reformationsfestoll., Oakwood \$17.50; Ed. Hoher, Reformationsfestoll., West Bend \$36; G. Koch, Teil der Reformationsfestoll., Needsville \$10; J. Zuberbier, Teil der Wiffittoll., East Bloomfield \$9.15; G. Herwig, Reformationsfestoll., Burr Oak \$48.75; L. Kirst, Reformationsfestoll., Beaver Dam \$50.50; T. Sauer, Reformationsfestoll., Appleton \$48.49; J. Töpel, Reformationsfestoll., T. Maine \$13.31; J. Meber, Reformationsfestoll., Oconomowoc \$29; M. Bujack, Teil der Wiffittoll., Eagleston \$10; M. Hillemann, Teil der Reformationsfestoll., Weisfield \$10.63; M. Hillemann, Reformationsfestoll., Stetsonville \$8.79; M. Hillemann, Koll., Little Blac \$1.70; M. Hillemann, Reformationsfestoll., Goodrich \$2.73; F. Popp, Teil der Wiffittoll., Weisfield \$20; A. Nicolaus, Reformationsfestoll., Cold Spring \$4.79; G. Ohde, Reformationsfestoll., Richmond \$8; C. Gausewiz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$150; O. B. Rommens, Reformationsfestoll., So. Milwaukee \$10.15; zus. \$1214.09.

College: Pastoren G. Hartwig, Teil der Wiffittoll., West Rosendale \$8.50; M. Bujack, Reformationsfestoll., Eagleton \$13; M. Bujack, Reformationsfestoll., Brush Prairie \$4.50; M. Bujack, Reformationsfestoll., Auburn \$10.50; M. Bujack, Reformationsfestoll., Tiden \$3.25; A. Bärenroth, Teil der Reformationsfestoll., St. Petrus Gem. Milw. \$20; C. Büniger, Teil der Wiffittoll., Kenosha \$100; P. Genel, Reformationsfestoll., T. Liberty \$15.08; W. Kader, Teil der Wiffittoll., Prairie du Chien \$10; C. E. Henning, Reformationsfestoll., Tawas City \$9.70; J. Brenner, Teil der Wiffittoll., St. Joh. Gem. Milw. \$75; D. Hoher, Reformationsfestoll., Winneconne \$17; C. Kleinlein, Reformationsfestoll., T. Grover \$10.40; A. Lederer, Teil der Wiffittoll., Arcadia-Cream \$15; G. Wolfer, Teil der Reformationsfestoll., T. Lomira \$10.14; O. W. Koch, Reformationsfestoll., Indian Creek \$6.65; O. W. Koch, Reformationsfestoll., Hustler \$5.75; C. Lieberum, Teil der Reformationsfestoll., Siloah Gem. Milw. \$10.17; W. Hinnenthal, Teil der Reformationsfestoll., Kaukauna \$10; J. Mittelstädt, Teil der Reformationsfestoll., Wonevoo \$20; J. Bernthal, Ironia, von Theo. Jäger \$5.00, Carl Jäger \$2.00, zus. \$7; J. Gaase, Teil der Reformationsfestoll., Randolph \$15; A. Wachsmiller, Reformationsfestoll., Manitowoc \$170.50; W. Fischer, Teil der Reformationsfestoll., T. Berlin \$9.50; G. Koch, Teil der Reformationsfestoll., Needsville \$18.75; J. Bergholz, Reformationsfestoll., No. La Crosse \$1.20; W. Höfte, Teil der Wiffittoll., Marquette-Green Garden \$17; M. Bujack, Teil der Wiffittoll., Eagleton \$15; F. Popp, Teil der Wiffittoll., Westfield \$20; W. Reinemann, Teil der Wiffittoll., Fontenoy \$8.38; W. Reinemann, Teil der Wiffittoll., Eaton \$5.86; C. Gausewiz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$100; zus. \$762.83.

Schuldentilgung: Pastoren G. Zimmer, St. Joh. Gem., Milton, Wis.: Fred Wendorf \$60.00, Gustav Wenzlaff \$40.00, O. J. Berg \$25.00, Herm. Arndt \$10.00, Wilh. Beder \$5.00, Ferd. Beder \$5.00, Hein. Benz (1. Zahl.) \$5.00, Otto Dallmann (1. Zahl.) \$5.00, Robert Friedrich \$10.00, Herm. Friedrich \$5.00, Herm. Holz \$15.00, Wilh. Horn (1. Zahl.) \$1.00, John Jennings \$25.00, Paul Jennings \$20.00, Paul Zahnte \$2.00, Karl Zahnte (1. Zahl.) \$2.00, E. M. Frank \$25.00, Louis Kus \$25.00, Otto Kunkel \$20.00, Herm. Kunkel \$7.00, Wittve Bertha Klug \$20.00, Fried. Klug (1. Zahl.) \$5.00, Geo. Knott \$10.00, Wilh. Kammer (1. Zahl.) \$5.00, Wilh. Lippe \$15.00, Herm. Laake \$5.00, Max Meißel \$5.00, Louis Meuler \$5.00, Herm. Plantikow \$6.00, Leonh. Odenthaler \$20.00, Herm. Ruppnow \$15.00, Herm. Schmeling (2. Z.) \$20.00, Wilh. Thoms \$15.00, Louis Wendorf \$5.00, John Zanzinger \$10.00, Gottbekannt \$1.00, zus. \$474.00; A. Pies, Lomira: Robert Wähler (2. Zahl.) \$50.00; J. Dehler, Wepauwega: Friedrich Laabs \$5.00, Frau Pauline Kreuzer \$3.00, zus. \$8.00; W. C. Heidtke, Manchester: Frau Wilh. Strachota \$2.00, Waldeemar Thym \$5.00, Joh. Henslin (2. Zahl.) \$5.00, Martin Krüger \$5.00, Eduard Schmidt \$5.00, Ernst Würch \$2.00, zus. \$24.00; Paul C. Eggert, Abrams: Frank Ellner \$10.00, Karl Neumann \$3.00, zus. \$13.00; J. G. Dehler, Wepauwega: Martin R. Pfaff (2. Zahl.) \$5.00; A. Klaus, Sonntagstoll., Levison \$100; zus. \$674.00.
Reisepredigt: Pastoren G. Hartwig, Teil der Wiffitt.

toll., West Rosendale \$10; W. Wojahn, Missionskoll., Coleman \$8.32; G. E. Böttcher, von E. Jungmann, Hortonville \$5; C. Büniger, Teil der Missionskoll., Kenosha \$40; W. P. Nommensen, von Sophia Stabenau, St. Lucas Gem. Milw. \$1; W. Nader, Teil der Missionskoll., Prairie du Chien \$7.50; J. Uhlmann, Teil der Missionskoll., L. German \$25; Wm. Reurakat, Teil der Missionskoll., Centuria \$15; Mr. G. Vark, Reformationskoll., Sault Ste Marie \$6; G. Eggert, Reformationskoll., Bay City \$8.30; Th. Thurov, Teil der Missionskoll., Sun Prairie \$9.09; J. Brenner, Teil der Missionskoll., St. Joh. Gem. Milw. \$75; G. Schaller, Teil der Reformationskoll., Veyer's Settlement \$10; G. Schaller, Teil der Reformationskoll., Iron Creek \$10; A. Lederer, Teil der Missionskoll., Arcadia—Cream \$9.33; A. Herzfeldt, Koll. b. 25jährigen Jubiläum, T. Blad Creek \$24.18; C. A. Lederer, Teil der Reformationskoll., Saline \$4.38; G. Gieschen, nachtrgl. z. Missionskoll., Jerusalem's Gem. Milw. \$1.55; C. Lieberum, nachtrgl. z. Missionskoll., Siloah Gem. Milw. \$0c; G. Müller, von Geo. Veyer, Baraboo \$1; W. Ginnenthal, Teil der Reformationskoll., Kaukauna \$12.37; J. Mittelstädt, Teil der Reformationskoll., Wonevoo \$14.05; J. Gläser, nachtrgl. z. Missionskoll., Tomah \$1.40; W. Fischer, Teil der Reformationskoll., T. Berlin \$10; J. Zuberbier, Teil der Missionskoll., Ost Bloomfield \$25; C. Bärwald, Missionskoll., Brodhead \$28; C. Bärwald, Sonntagsskoll., Brodhead \$3.60; G. Kirchner, Teil der Missionskoll., T. Mishicot \$5; W. Köpfe, Teil der Missionskoll., Marquette—Green Garden \$27.23; W. Köpfe, Missionskoll., Bruce's Crossing \$6.84; M. Busad, Teil der Missionskoll., Eagleton \$20; W. Reinemann, Teil der Missionskoll., Fontenoy \$5; W. Reinemann, Teil der Missionskoll., Eaton \$4; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$50; zus. \$483.64.

Kirchbaufonds: Pastoren J. Biefernicht, von Aug. Mühl, Huilsburg \$2; C. Bast, Koll., Good Hope \$5.71; C. Bast, Reformationskoll., West Mequon \$11.40; A. Wolff, Reformationskoll., Elade's Corners \$15; C. Gausewitz, von Frau C. Kühle, Gnaden Gem. Milw. \$5; G. Kirchner, Teil der Missionskoll., T. Mishicot \$6.61; M. Busad, Teil der Missionskoll., Eagleton \$10; M. Hillemann, Teil der Reformationskoll., Medford \$5; J. Freund, Koll., Hamburg \$5.56; zus. \$66.28.

Synodalberichte: Pastoren G. E. Böttcher, Sonntagsskoll., Hortonville \$10.37; L. Vaganz, Teil der Reformationskoll., Dale \$4; Ph. Köhler, Sonntagsskoll., Iron Ridge \$8; W. P. Nommensen, Reformationskoll., St. Lucas Gem. Milw. \$27.67; C. Dovidat, Teil der Oktober = Kubertkoll., Ostloch \$12.42; G. Schaller, Teil der Reformationskoll., Veyer's Settlement \$2.40; G. Schaller, Teil der Reformationskoll., Iron Creek \$2.40; F. Grebe, Sonntagsskoll., Kewasum \$4.30; L. Mahnte, Teil der Reformationskoll., Greenleaf \$4.70; D. Engel, Sonntagsskoll., Norwalk \$4.80; C. Palechek, Koll., Hamburg \$1.25; G. Reimers, Koll., T. Washington \$5.30; G. Reimers, Koll., Lime Ridge \$4.64; C. Palechek, Koll., Chasburg \$1.25; C. Palechek, Koll., Stoddard \$1.25; C. Palechek, Koll., Bergen \$1.25; G. Müller, Teil der Reformationskoll., Baraboo \$6; W. Weber, Teil der Reformationskoll., Zion's Gem. Kohlsville \$4.77; W. Weber, Teil der Reformationskoll., St. Petersgem. Kohlsville \$3.37; zus. \$110.14.

Synodal-Kasse: Pastoren L. Vaganz, Teil der Reformationskoll., Dale \$5; J. Uhlmann, Teil der Missionskoll., T. German \$20; Wm. Reurakat, Teil der Missionskoll., Centuria \$3.01; C. Dovidat, Teil der Oktober = Kubertkoll., Ostloch \$17.10; J. Gläser, Teil der Reformationskoll., Tomah \$25.68; A. Schlei, Reformationskoll., Algoma \$42.50; J. Töpel, Erntefestkoll., T. Maine \$15.15; F. Popp, Teil der Missionskoll., Westfield \$22.65; zus. \$151.09.

Indianer: Pastoren C. Büniger, Teil der Missionskoll., Kenosha \$20; A. Uhlmann, Teil der Missionskoll., T. German \$5.81; Th. Thurov, Teil der Missionskoll., Sun Prairie \$20; J. Jenny, Teil der Reformationskoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$26.15; J. Brenner, Teil der Missionskoll., St. Joh. Gem. Milw. \$50; G. Schaller, Teil der Reformationskoll., Veyer's Settlement \$5; C. Neppeler, Reformationskoll., Dundee \$5.55; C. Neppeler, Reformationskoll., Waucousta \$4.45; G. Wolter, Teil der Reformationskoll., T. Lomira \$1.25; C. Palechek, von N. N., Chasburg \$6; M. Pfalz, von Alb. Günther und Frau, Oakwood 50c; J. Zuberbier, Teil der Missionskoll., Ost Bloomfield \$15; G. Herwig, von Ritter Köhler, Burr Oak \$1; G. Kirchner, Teil der Missionskoll., T. Mishicot \$5; W. Köpfe, Teil der Missionskoll., Marquette—Green Garden \$23.80; M. Busad, Teil der Missionskoll., Eagleton \$5; W. Reinemann, Teil der Missionskoll., Fontenoy \$8; W. Reinemann, Teil der Missionskoll., Eaton \$5; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$35; zus. \$242.51.

Mittagstisch für Indianerkinder: Pastoren G. E. Böttcher, von E. Jungmann, Hortonville \$5; Mr. G. Vark, von F. Schweiger, Sault Ste Marie \$2; C. Dovidat, vom Frauen-Verein, Ostloch \$10; C. Dovidat, von Alb. Müller, Ostloch \$2; F. Biefernicht, von Aug. Mühl, Huilsburg \$3; D. W. Koch,

von N. N., Hustler \$5; A. Nicolaus, von N. N., Ft. Atkinson \$5; G. Ohde, von Frau Pastor Sprengling, Whitewater \$5; zus. \$37.00.

Christbescherung der Indianer: Pastoren G. E. Bergemann, vom werten Frauenverein, Fond du Lac \$20; D. W. Koch, von N. N., Hustler \$1; L. Kirst, vom werten Frauenverein, Beaver Dam \$10; Ch. Sauer, von Alice und Howard Fellwood, Juneau \$1; A. Nicolaus, von N. N., Ft. Atkinson \$5; G. Ohde, von Frau Pastor Sprengling, Whitewater \$1; zus. \$38.00.

Regier: Pastoren J. Uhlmann, Teil der Missionskoll., T. German \$5; Th. Thurov, Teil der Missionskoll., Sun Prairie \$10; J. Jenny, nachtrgl. z. Missionskoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$2.10; J. Brenner, Teil der Missionskoll., St. Joh. Milw. \$48.72; C. Dovidat, Teil der Oktober = Kubertkoll., Ostloch \$10; J. Bernthal, von Witte Melcher, Ironia \$5; J. Zuberbier, Teil der Missionskoll., Ost Bloomfield \$5; D. W. Koch, von N. N., Hustler \$4; M. Busad, Teil der Missionskoll., Eagleton \$5; G. Ohde, von Frau Pastor Sprengling, Whitewater \$5; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$35; zus. \$134.82.

Juden: Pastoren J. Uhlmann, Teil der Missionskoll., T. German \$5; Th. Thurov, Teil der Missionskoll., Sun Prairie \$5; J. Brenner, Teil der Missionskoll., St. Joh. Gem. Milw. \$25; J. Zuberbier, Teil der Missionskoll., Ost Bloomfield \$5; zus. \$40.00.

Stadtmission: Pastoren G. Gieschen, nachtrgl. z. Reformationskoll., Jerusalem's Gem. Milw. \$5.35; J. Karver, Koll., Ephrata Gem. Milw. \$10; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; zus. \$40.35.

China: Pastoren P. Dehler, von Joachim Ohlich, No. Fond du Lac \$2; M. Busad, Teil der Missionskoll., Eagleton \$1.50; zus. \$3.50.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren Ph. Köhler, Koll. bei der gold. Hochzeit von Herm. Reinke und Frau, Iron Ridge \$10; J. Pausian, Teil der Reformationskoll., Barre Mills \$3.52; F. Grebe, Koll. b. 25jährigen Jubiläum d. Frauenvereins, Kewasum \$8.85; J. Köhler, Reformationskoll., St. Joh. Gem. Forest \$3; W. Köpfe, von Th. Gübner \$5; zus. \$35.37.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren J. Pausian, Teil der Reformationskoll., Barre Mills \$10; Th. Thurov, Reformationskoll., Sun Prairie \$4.27; J. Köhler, Reformationskoll., St. Pauls Gem. Forest \$28; zus. \$42.27.

Arme Studenten — Saginaw: Pastoren C. A. Lederer, Teil der Reformationskoll., Saline \$4; C. A. Lederer, von G. Bredewitz, Saline \$2.07; zus. \$6.07.

Lutherfonds: Pastoren E. Schlüter, Reformationskoll., Marlesan \$11.80.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren Ph. Köhler, Reformationskoll., Iron Ridge \$16; C. W. Siegler, Reformationskoll., Bangor \$12.92; Von d. Allg. Synode (Zinsen) \$100; J. Jenny, Teil der Reformationskoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$25; G. Bergemann, Reformationskoll., Christus Gem. Milw. \$20.35; G. Schaller, Teil der Reformationskoll., Veyer's Settlement \$2.30; A. Töpel, Reformationskoll., St. Joh. Gem. Newton \$63; A. Töpel, Reformationskoll., St. Pauls Gem. Newton \$7; C. Voges, Reformationskoll., Ridgeville \$17.54; C. Voges, Reformationskoll., Dorset \$3.81; G. Thurov, Reformationskoll., Grand Rapids \$22; Ch. Gebers, Koll., Elkhorn \$8.50; J. Gläser, Teil der Reformationskoll., Tomah \$27; J. Wagner, Reformationskoll., Bay Creek \$13.51; F. Kionta, Hochzeitkoll., Bruß—Anuth, Maribel \$8.60; C. Gausewitz, Reformationskoll., Gnaden Gem. Milw. \$94; G. Kirchner, Teil der Missionskoll., T. Mishicot \$5; W. Köpfe, von Frau F. Sonnenberg \$1.75; M. Busad, Teil der Missionskoll., Eagleton \$10; zus. \$458.28.

Witwenkasse — Persönlich: Pastoren Ph. Köhler \$3; Wm. Reurakat \$3; J. Brenner \$5; C. Voges \$3; J. Gläser \$3; A. Wolff \$1; zus. \$18.00.

Reich Gottes: Pastoren G. Hartwig, Teil der Missionskoll., Zion \$10; C. Lescois, Reformationskoll., Woodland \$16.65; G. E. Böttcher, Reformationskoll., Hortonville \$24.69; A. Bieg, Reformationskoll., Lomira \$13.03; Th. Hartwig, Reformationskoll., Hartland \$22; J. Dehler, Reformationskoll., Wegaunega \$21.32; J. Dehler, Reformationskoll., T. Fremont \$1.15; G. Jarwell, Reformationskoll., Platteville \$14.50; F. Kammholz, Reformationskoll., Trenton \$10.38; L. Mahnte, Teil der Reformationskoll., Greenleaf \$10; G. Wolter, Teil der Reformationskoll., Lomira \$1; G. Zimmermann, Reformationskoll., West Salem \$9.15; L. G. Albrecht, Reformationskoll., Rhe \$2.88; P. Kionta, Hochzeitkoll., Gabek—Brandenburg, Maribel \$12.42; A. Klaus, Reformationskoll., Lewiston \$23.89; Osw. Theobald, Reformationskoll., Mecan \$22.56; Osw. Theobald, Reformationskoll., Montello \$19.35; J. Zuberbier, Reformationskoll., Ost Bloomfield \$12.78; G. E. Böttcher, von N. N., Hortonville \$2; W. Weber, Teil der Reformationskoll., Zion's Gem. Kohlsville \$10; W. Weber, Teil der Reformationskoll., St. Peters Gem. Kohlsville \$3; W. Schlei, Koll., Collins \$22.55; zus. \$285.30.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren G. C. Böttcher, von H. Dobberstein, Hortonville \$1; M. Busch, von Hein. Kressin, Tilden \$1; P. Hensel, Liberty, von Paul Hensel \$2.00; C. Schulz \$1.00, zuz. \$3; J. Jenny, von Frau Aug. Klens, St. Jacobi Gem. Milw. \$3; H. Zimmermann, von Aug. Meher, West Salem \$2; C. Gausewitz, von Frau Aug. Dargatz, Gnaden Gem. Milw. \$1; D. H. Koch, von Christ. Bülte, Columbus \$2; H. Herwig, von Ritter Nöhler, Burr Oak \$1; H. Herwig, nachtrgl. z. Missfoll., Burr Oak \$3; T. Sauer, von W. Kluge, Appleton \$1; M. Busch, Teil der Missfoll., Eagleton \$5; zuz. \$23.00.

Anstalt für Schwachsinnige: Pastoren H. Müller, persönlich, Baraboo \$10; D. H. Koch, von Christ. Bülte, Columbus \$2; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; R. Wolff, von John Kadueng, Glade's Corners \$1; zuz. \$38.00.

Belle Plaine: Pastor C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25.00.

Altenheim: Pastor J. Brenner, St. Joh. Gem. Milw., von Frau Louise Schröder \$5.00, persönlich \$2.00, zuz. \$7.00.

Luth. Hochschule: Pastor C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$33.38.

Kriegsnot: Pastoren R. Tüpel, von J. H. Clausen, Newton \$2; C. Voges, von E. Hoffmann, Ridgeville \$3; T. H. Albrecht, Ernestfoll., E. Farmington \$50.26; L. Kirst, vom werten Frauenverein, Beaver Dam \$5.25; zuz. \$60.51.

Summa: \$5042.23. H. Knuth, Schatzm.
Quittiert am 15. November.

Aus der Minnesota = Synode.

Seit dem Erscheinen der letzten Quittung wurden dem Altenheim in Belle Plaine folgende Gaben zugewandt:

1.) Vom Frauenverein zu St. Clair (Past. R. Müller): 6 Männer- und 6 Frauenhemden und 8 Schürzen.

2.) Von den Frauen J. A. Hübner und J. A. Haase in Norfoll, Nebr.: 1 dopp. Blanket, 2 Betttücher, 2 Kissenbezüge, 1 Handtuch, 2 Schürzen und Schürzenzeug.

3.) Vom Frauenverein zu Arlington, Minn. (Past. R. Heidemann): 1 Quilt, 4 Männerhemden, 5 Schürzen, 12 Geschirrtücher, 9 Männer Taschentücher, 1 l. Tuch, 7 w. Taschentücher, 2 Kissenbezüge, 3 Frauenhemden und 1 Nachthemd.

4.) Vom Frauenverein zu Johnson, Minn. (Past. J. C. Siegler): 6 Betttücher und 12 Kissenbezüge.

Im Namen des Boards dankt allen Gebern
C. F. Koch, Supt.
Belle Plaine, Minn., 24. November 1916.

Im Laufe des Monats November wurden uns folgende Naturalien für den Haushalt des Northwestern College in Watertown, Wis., zugesandt.

Aus Herrn Pastor Voges' Gemeinde zu Ridgeville, Monroe, Co., Wis.: 26 Sack Kartoffeln, 3 Sack Äpfel, 2 Sack Kraut, 3 Sack Rüben, 1 Bushel Äpfel und 12 Sack Verschiedenes.

Aus Herrn Pastor Wolters' Gemeinde, Lomira, Wis.: 8 Sack Kartoffeln und 1 Sack Kraut.

Aus Herrn Pastor Piepers' Gemeinde zu Cambria, Wis.: 3 Sack Kartoffeln, 1 Sack Äpfel, 1 Sack Verschiedenes, 1 Kiste Äpfel und die Fracht bezahlt.

Aus Herrn Pastor G. Pieper's Gemeinde zu Pardeville, Wis.: 14 Sack Kartoffeln, 3 Sack Verschiedenes und \$2.00.

Herr Emil Friesk, Kendall, Wis., sandte 16 Sack mit Kartoffeln und Gemüse und 1 Sack Äpfel.

Herr Alex Jäger, Ironia, Wis., brachte 2 1/2 Bushel Kartoffeln, 1/2 Bushel gelbe Rüben, 1 Bushel rote Rüben und 11 Kürbisse.

Aus Herrn Pastor A. Ph. Rankow's Gemeinde zu Cambridge, Wis.: Wm. Barfknecht 1 Sack Kartoffeln, 1 Sack Gemüse; Fr. Geisler 2 Sack Kartoffeln, 1 Sack Gemüse; Wm. Christ 1 Sack Kartoffeln, 1 Sack Gemüse; Wm. Kornstedts 1 Sack Kartoffeln, 1 Sack Zwiebeln; Emil Geritner 1 Sack Kartoffeln; Fr. Aug. Brikke 1 Sack Äpfel, 1 Sack Gemüse; Aug. Brikke 1 Sack Gemüse; Wm. Wolff, Kohlöpfe und Zwiebeln; Hermann Bürger 1 Kiste Äpfel, 1 Sack Rüben; N. N. Kohlöpfe; Wm. Kornstedts 5 Pfd. Butter mit Parcel Post; Hein. Kornstedts 4 Pfd. Butter mit Parcel Post.

Sämtliche Sachen wurden von Herrn P. C. Westphal nach St. Atkinson zur Bahn befördert.

Allen Gebern wird hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen mit einem Vergelt's Gott.
J. G. Köninger.

Quittung und Dank.

Für den Haushalt des Lehrerseminars in New Ulm, Minn.: Aus der St. Petri = Gemeinde bei Pine Island (Past.

Gehm): Chr. Kühn, S. Publit, J. Jhrke, C. Wobig, C. Radtke, O. Stock, C. Zimmermann, W. Sommerfeld, S. Krause, G. Klingsporn je 1 Sack Kartoffeln; C. Klingsporn 1/2 Bushel; G. Fischer, J. C. A. Gehm je 2 Sack Kartoffeln.

Aus der St. Joh. = Gemeinde zu Dronoco: S. Heitmann, J. König je 1 Sack Kartoffeln.

Aus der Gemeinde bei Johnson, Minn. (Pastor J. C. Siegler): eine Kiste mit 32 Hühnern. Von J. Schulz, J. Fuhrmann, J. Minners je 4, J. Lüthmann 6, Ch. Rize, C. Rize je 3, N. N. 3, A. Epilker 1, M. v. Asewege, Geo. Duin je 2.

Gemeinde in Alma City (Pastor J. Schäfer): Theo. Watznik 1 Bushel Äpfel; J. Mann, Ferd. Büchler, Fried. Koplen je 1 Kiste Äpfel; J. Lächelt Sr. 1 Sack Äpfelschnitz; J. Laase 1 Sack Kohl; Karl Kopfschte, Fr. Koplen je 1 Bushel Kartoffeln; Emil Dimmel 1 Sack Gemüse; Joh. Doß 1 Sack Mehl; Pastor Schäfer 1 Kiste Eingemachtes; \$4.00 wurden an den Synodalschatzmeister für den Haushalt zu New Ulm gefandt.

Von F. Kolloff, Milford: 10 Sack Äpfel; von E. G. Koch und Herm. Meher, New Ulm, je 1 Sack Äpfel.

Indem ich den freundlichen Gebern im Namen der Anstalt bestens danke, wage ich die Bitte auszusprechen, daß man unseren Haushalt in New Ulm doch auch fernerhin bedenken wolle. Besonders erwünscht sind uns in diesem Jahre Kartoffeln, da die Ernte in dieser Gegend nicht ergiebig war.

A. Adermann.

27. November 1916.

Zum Dankagungstage liefen für das Lehrerseminar und Progymnasium zu New Ulm, Minn., folgende Gaben ein:

Aus New Ulm: Ernst Gieseke, C. Pleß, Frau Kolloff, Frau Prof. Sperling, Fr. Emma Koch, Frau Prof. Adermann je \$1.00; Frau Dora Hoffmann \$1.50; Frau Schulz 25c; Frau E. Fritsche 75c. Von den Frauen W. Blauert, W. Stelljes, A. P. Wood, S. Stelljes, O. Burt, O. Tappe, F. Samwald, Arthur Wood, L. Rachel, D. Rogge, Marie Kümke, S. Bader, je 1 Kuchen; Frau Müßing 2 Kuchen; Fr. Steinhauser 2 Kuchen; Frau P. Hadbarth 2 Kuchen, Pastor Abrecht 1 Kuchen; Fr. Alma Naabe 1 Kuchen, Fr. Lena Fritz 1 Kuchen, von Frauen F. S. Bleslaff und E. Wilbrecht je 2 Kuchen. Von Frau F. J. Bader 4 Pies, Frau E. G. Reim Gebäd. und 1/2 Gall. Eingemachtes; C. Büniger Gebäd.; Frau J. Dieß 1 Laib Brot. Frau H. Meher 4 Pies. Von den Frauen L. Sandau, Aug. Thiede, Joh. Fritsche, W. Kümke Preiselbeeren; Frau J. Karthauer Preiselbeeren und 1 Pfd. Kaffee; Prof. Montgomery 1/2 Gall. Apfelbutter; Prof. Burt Aprikosen; Prof. Reuter Kaffee und Zucker; Frau S. Vogelwohl Preiselbeeren; Frau G. Schapetahm Zucker; von Frau W. Baarsch 3 Hühner; von Frau S. Fritsche, S. Naabe, Frau Prof. Blesfendicht, Albert Schröder, Frau Weizenborn je 1 Huhn; von Frau Stephan 1 Gans; von den Fleischern A. Saffert und F. A. Schnobrich je 1 Puter; von F. C. Schnobrich 2 Enten; von Frau Stindt 1 Kuchen.

Von den Frauen der Gemeinde in West Florence (Pastor Franzmann) 40 Hühner.

Aus Johnson, Minn.: Von Pastor Siegler, L. Zimmermann, J. Frömming je 1 Gans.

Aus der Gemeinde zu Town Wellington, Minn. (Pastor C. Fritz): Frau E. G. Fritz 2 Hähne und 1 Gall. Eingemachtes; Frau John Deterling 2 Hähne; Frau Robt. Kieder sen. 1 Hahn; Frau Reinh. Kieder 2 Hähne; Frau Ernst Dallmann 2 Enten; Frau Carl Freyholtz 1 Ente; Frau A. W. Kieder 1 Ente; Frau Otto Berger 1 Ente; Frau Fritz Kieder 1 Ente; Frau Robt. Freyholtz 1 Ente; Frau Gust. Mahlke 1 Ente; Frau August Wendt 1 Ente; Frau Gust. Freyholtz 1 Ente; Fräulein Randt 1 Ente; Frau Otto W. Kieder 1 Puter; Herr Alb. Bubolz \$1.00.

Im Namen der Anstalt dankt bestens
A. Adermann.

New Ulm, Minn., 6. Dezember 1916.

Das Gemeinde = Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House,
263 Bierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. S. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.

W i t t e n b e r g

Eine Erzählung aus der Zeit Luther's
von D. Sagedorn.

Das Leben in den großen Tagen Luthers — in Deutschland und in Rom, in Kirche und Staat, Palaß und Hütte, Schloß und Kloster, Stadt und Land.

Die finsternen Mächte des Aberglaubens, des Fanatismus, der Unwissenheit, die mit List und Gewalt vergeblich gegen die göttliche Macht der Wahrheit ankämpfen.

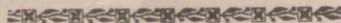
Luther, Tegel, Eck und viele andere histori-

sche Persönlichkeiten, — der Ablass, die 95 Thesen, die Dispute zu Augsburg und Leipzig, die Bannbulle, der Reichstag zu Worms, die Wartburg, die Wittenberger Unruhen, die Befreiung der Nonnen, der Beginn des Bauernkrieges.

Alles dies ist in eine Erzählung verwoben, in welcher die Hauptpersonen: Gerhard und Hilde, durch mancherlei spannende Erlebnisse und Kämpfe schließlich zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Diese Erzählung wird im Laufe des Jubeljahres 1917 im ev. - luth. Gemeindeblatt erscheinen, beginnend mit der Nummer des 1. Februar, und später in Buchform. Der Preis des Gemeindeblattes ist \$1.00 pro Jahr. Northwestern Publishing House, 263 — 4. Str., Milwaukee, Wis.

Der Preis des Buches wird später bekannt gegeben.



Zur Beachtung! Um solche Glieder unserer Gemeinden, die noch nicht Leser des Gemeindeblattes und Northwestern Lutheran sind zu veranlassen für 1917 zu bestellen, machen wir die folgende Spezial Offerte.

Gegen Einsendung von \$1.00 als Zahlung für den Jahrgang 1917 senden wir das Gemeindeblatt oder den Northwestern Lutheran, beginnend mit der nächsten Nummer, sodas der Besteller die noch erscheinenden Nummern des Jahrganges 1916 frei erhält.

Machen Sie bitte Ihre Freunde und Bekannten auf diese besondere Offerte aufmerksam.

Das Gemeindeblatt oder der Northwestern Lutheran sollte in keiner Familie unserer Synode fehlen, und hoffen wir recht viele Bestellungen zu erhalten.

Weihnachtsliturgien

Gieschen, J. Immanuel, der Herr ist hier. Preis: Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50	Gräbner, A. L. Weihnachtsliturgie für einen Kindergottesdienst. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50
Röhler, Philipp. Ven. Gloria in Excelsis Deo. Preis: Einzeln 5c, Duzend 55c, 100 Stück 4.25	Sagedorn. In Dulci Jubilo. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50
— Dieselbe in Kartonband mit Hochprägung. Preis: Einzeln 15c, Duzend 1.50	Gardner, J. F. G. Beim Kindlein in der Krippe. Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50
	— „Große Freude.“ Einzeln 5c, Duzend 40c, 100 Stück 2.50

NORTHWESTERN PUBL. HOUSE

Wisconsin Synodal-Buchhandlung

263 Fourth Street

Milwaukee, Wisconsin